



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

P. o.germ.

213

e

P.O. Genm 213 2

Burmaster



Arm und Riek

ein

Bild aus dem Leben,

in

Niedersächsisch-Lauenburgischer Mundart,

von

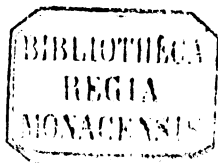
Heinrich Burmester.

Hamburg.

Otto Meißner.

1872.

355 Br



Motto: The poor have the endless satisfaction of knowing what it was once to be miserable, when crowned with endless felicity hereafter.

Oliver Goldsmith

im Vicar of Wakefield, Cp. 29.

I.

Un' Heben ¹⁾ sack bei Sün'n' hendahl,
Dei Kufuf reup taun' lekten Mal,
Dei Kiwitt dacht, dat is dat Best
Un sett taurecht sich in sien Nest;
Dei Leiwark ²⁾ harr of ehr Bedünken,
Sei leb' sik an den Stert bei Flünken
Un leut dormit bewenn' bei Sak;
Un Neweldunst un Abenddat
Dei leb'n sik ub bei Wischen dahl,
Bon' Butendiel nahn' Heckenpahl,
As wenn in't Moor bei Bosf sik wahl ³⁾,
Un steif von sik bei Bein un Pot ⁴⁾,
So würd bei Newel rundlings grot,
Weig all' bei lütten Bläumken in' Drom
Un leb' sik ub den Appelbom.

¹⁾ Heben, Himmel, Horizont. ²⁾ Leiwark, Lerche. ³⁾ wahl, wälzte. ⁴⁾ Pot, Pfote.

In' Osten keum bei Mahn tauhög
 Un seig sit an die Welt genög,
 Un schick sien' Blick un Sülwerstrahl
 Von' Heben ub bei Erd' hendahl,
 As nick hei's tau. —
 Alläwerall in Freben un Rauh
 Wies sit bei Natur,
 Un Feld un Flur
 Un Blatt un Bom
 Dei drönten ehrn' Drom
 Herinne in dei Sommernacht,
 As wenn Ein' dat Hart in Bussen lacht,
 Un pucker un sleit, man weit' nicht mal,
 Bör Fröden ümmer ub un dahl,
 So leig bei Welt in selig Rauh. —

Du Dreckhahn bed' sien Ogen tau,
 Un sünd of swor un swack bei Lider,
 Em gahn' noch sien Gedanken wieder,
 Un wiest sit buten Rauh und Fred',
 Hei find dervör nicht Ort und Sted' ¹⁾
 Kein Slap sien Glieder tau erquicken,
 As müß em Seel un Hart ersticken,
 So sütt heit' an, un sütt' genög,

¹⁾ Sted, Stelle.

So stigt an Bild vör em tauhög
 Un stellt sich vör sien Seel so wilb,
 En trurig Bild. —

Un wieder bet tauhög tau gahn,
 An' Heben ub sien Himmelsbahn,
 Rümmt hei heran, bei Mahn, un lickt
 Hendahlen mit sien' Sülwerblick
 Un send tau Kamer rin sien Licht,
 Doch helpt em nicht. —

Da Drehhahn sinnt, un wieder wanken
 Koppheister rümmer sien Gedanken,
 As scheum sik Well ub Well in' Strom,
 So sitt hei es in' sworn Drom,
 Un gruwelt rüm un denkt un sinnt,
 Ob sik nicht wo en Utgang find?
 Un kümmt hei denn ub Fru un Görn¹⁾,
 So fangt hei werre an von vörn:
 „Hei wer mal jung un wer en Blaut
 So stremig²⁾ un vull Kraft und Mauth,
 Kein Arbeit wer vör em tau swor,
 Hei lerb³⁾ bei Plaug un höll bei Fohr
 Enorgrad⁴⁾ tauhög un dahl dat Stück

1) Görn, Kinder 2) stremig, kräftig. 3) lerb, leitete. 4) snor-
 grad, schnurgrade.

Un dacht an Taufkunst un an Glück,
 Un leigt' of heid noch von em wied,
 Hei dröm man von dei schöne Lied
 Un lew in Hoffnung all dorvan."

Sei keum heran. —

As deb sit vör em ub dei Heben,
 So schien em dei Welt, so schien em dat Leben,
 As endlich nah Leuben¹⁾ von Jahr um Jahr
 Hei stünn' mit sien Dörten vörn' Gottesaltar
 Un seig in dei klaren Dgen sien Mäten.

Dei Unbill vergeten

Un all sien Beswer,

So leig vertrugensvull vör em dei Erd'. —

Dei Segen keum, hei tred' en' Gewinner,

Dei ganze Dönz vull lütte Kinner,

Un säben wern't all an dei Reig

Un werre noch einmal dei Weig. —

Dunn keum dei Krankheit un so lang'

Leig hei taun' Starben swack un krank,

Un wenn't sit of taun' Bedern wenn',

Em bleiben lähmt dei Fäut un Hänn',

Hei kunnt' un bed't ja sülben feuhlen.

Ob hei sit nahsten bed' verkeuhlen,

¹⁾ Leuben, das Warten.

Ob't von dei lege ¹⁾ Krankheit wer,
 Hei feuhl man ümmer bei Beswer. —
 Sien Herr bei seigt', un seig em an:
 Hei güll nicht mehr vör vull as Mann,
 Un bird' hei, dat hei sik verhahl ²⁾,
 Sien Herr sett em den Lohn hendahl
 As't Ordnung bie em wer un Schick. —

Bei Mahn bei deit sien' Sülwerblick
 Nah Kamer wieder rinner senken,
 As bed' hei gedanken
 An sien Noth un an sien' Kummer,
 As wull hei em weigen in Slap un in Slummer,
 As wull hei sik äwer em erbarm'
 Un weig'n in' Slap em sanft und warm,
 Dat hei sien Sorgen un Noth vergeit
 Un all sien Leid. —

Oh Dreckhahn sinnt, so bed' dat kamen,
 Un bleiv em nix tau breken un bieten,
 Hei hätt em of bei Raub noch nahmen
 Un ut dei Dönz ³⁾ leut hei em smieten.
 Dei Anfang is't taun' trurig Enn',
 Sien Glend wer all mehr as groth,
 Un sohlt taun' Beden hei bei Hänn'

¹⁾ lege, schlimme, böse. ²⁾ verhahl, erholte. ³⁾ Dönz, Stube.

Hei find doch man dei sülwig Noth
 Un sütt es Snurrers¹⁾ sien Lütten Öörn
 Herümmer gah'n an Hus un Dörn,
 Un heb's ehr Glend vullut brunken,
 Denn sünd's velleicht in Schann versunken,
 So stellt sik vör sien Seel en Bild
 So bodenbleif, un jagt em wilb
 In' Kopp herümmer dei Gedanken. —

Un wieder deid an' Heben wanten
 Dei Mahn tauhög, un noch einmal
 Schickt hei naht' Finster rin sien'n Strahl,
 Un deit nah'n anner Flag sik' wenn',
 Wat hei ded' kenn'. —

Un dörch dei Nacht
 Schient hei herinner in' Slapgemach,
 Dei Küssen von Sied', en Bett so weif,
 Un sütt en Angeficht blaß und bleif,
 Dei Ogen glasig un ahn Slummer,
 Dat is Herr Drenthahn in sienen Kummer,
 Dat is Herr Drenthahn, dei sinnt un sinnt
 Worarns²⁾ dei Saß ehr'n Utgang find,
 Un meint hei denn, hei hätt em funn',
 Is't em doch werre heil entswunn',

1) Snurrers, Bettler. 2) worarns, wie, auf welche Weise.

Un recht sit mal un ward sit rögen
 Un Hals un Nacken stiewer bögen
 Un leggt sit ub bei anner Sied. —
 Sien Baber bröcht vör em all wied,
 Hei leut dat Gaub em schuldenfrie
 Un denn of noch an Baar dorbie,
 Un harr hei soarns All's in' Bull'n,
 Em wert' as ketteln em bei Schrull'n,
 Un harr hei mehr as naug ¹⁾ taun' Leben,
 So würd' sien Sorgen un Plagen eben
 Sied Jahr un Dag un Dag un Jahr
 Un wer doch heil so sonnerbar. —

Dei Mahn von Heben schient un tickt
 Herinner mit sien'n Sülwerblick
 Still un bescheiden,
 As stör em man nicht,
 As wull hei em meiden,
 So maht hein' Gesicht. —
 Un wieder schien hei, un bet tau,
 Un in Freuden un in Raub
 Sütt hei, mit sien Sülwerlicht,
 En Angesicht,
 So himmelsklar,

¹⁾ naug, genug.

Un as en Engel ganz und gar,
 So rein un mild,
 En leiflich Bild,
 As em dat schien. —
 Dat is dei Fru, Herr Drenkhahn sien. —
 Sei schaff un bed' den Dag in Leim
 Ehr Arbeit, un wat sei bedreim
 Deb' sei in Lust, sei deb' ehr Wart
 In Minschenglück un Leim so stark. —
 Nu slöp's, un as wer sei in' Heben,
 So beit ehrn' Bild vör Dgen sweben.
 En Engel is't, den sei vör Jahr'n
 Von Bost un Harten harr verlorn,
 Un bei ehr nu von Gottesthron
 En Kranz hendahlen red' as Lohn,
 So beit en Bild ehr sanft ümsweben. —
 Ehr Mann bei kann sik noch nicht geben
 Un höllt bei Sat hei in sien Hänn'
 Un is em so wied klar dat Enn',
 Dei Anfang maht em vel Beswer,
 Dei will vör em dörchut nicht her,
 Un schugt ¹⁾ em weg den Slap un Slummer
 Un maht em Sorgen un velen Kummer,

¹⁾ schugt, verschüecht.

Bet' em denn heller ward un klar
 Uem Seel un Hart, un hei sit gar
 Sütt as en Junker von Drenthahn
 Un gnädig Herr herümmer gahn. —
 Dat wer dat Enn'. —

Un werre deit dei Mahn sit wenn'
 Un strahlt sien Licht ub Wald un Flur,
 Ub Blatt un Blaum in dei Natur,
 As leig dei Erd'
 Ringsrundherüm in' Sülwermeer. —

II.

Un golden keum bei Sün'n' dorher,
Bei Dag is dor, bei Arbeit röpt
Den Minschen tau un winkt em ran:
Nu kamt hier ranne, Fru un Mann,
Taun' Wirken un taun' Schaffen her. —
Bei Has bei kümmt felbin verquer
Tau Holl' ¹⁾ herin un springt un löpt
Un dukert sik, un husch un husch
Dörch Lov ²⁾ un Bläder, Gras un Busch
Un sliedt sik rinne in sien' Denn'. ³⁾ —
— Du Dreckhahnsch hätt noch vull bei Hänn',
Bei Mann tauerst un von bei Lütten
Angreith un Glas, bei heuben mütten,
Bei Ein bei Hühner, un bei Swien
Bei Anner, un denn will'n sien
Noch all bei Annern of affwohrt. —
Lütt Krischan hühlt un röpt un rohrt:
„Wie Mutter, mie en Boddebrot!
Giv mie of ein, ik harr noch nix!

¹⁾ Holl', Gehölz, Wald. ²⁾ Lov, Laub. ³⁾ Denn', Lager.

Wie of!“ un friggt dat Zaulen ¹⁾ fir
 Un weint sik allbeid Backen roth,
 Un höger ward dat Hart em puchern ²⁾,
 Un ümmer starcker ward hei snuckern ³⁾,
 Bet hei denn erst sik mal verpuß. —
 „Mien Kind, ik hev nicht mehr tau Hus,
 Hüt Middag kannst velleicht wat kriegen.“ —
 Un beit' of dörch dei Seel ehr sniegen ⁴⁾
 Un snert' ehr Hart un Bofß tausamen,
 Sei kann nicht wieder rümmer kamen,
 Denn kamt mal bei un denn mal bei,
 So geiht' entlang dei lange Reih',
 Un dei nix friggt, dei hätt dat Luern ⁵⁾. —
 Un beit' ehr taun' Erbarmen duern,
 Un ward' ehr swönnner ⁶⁾ as tau swar,
 Denn friggt seit' heil so sonnerbar
 Un bitt tauhopen mit dei Thänen,
 Un ward sik vör ehr Gaudheit schämen,
 As wer's tau weit. — Un Dörten feuhlt,
 Dat of bie ehr dat weuhlt un weuhlt,

¹⁾ Zaulen, Heulen. ²⁾ puchern, klopfen, schlagen. ³⁾ inuckern,
 läßt sich hochdeutsch nicht wieder geben, auch nicht annähernd. —
⁴⁾ sniegen und auch snieden, schneiden. ⁵⁾ Luern, Lauern.
⁶⁾ swönnner, schwerer.

Un't ward in Lief un Mag' ehr knurren,
 Doch is sei still und deit nicht murren,
 Sei denkt daran nicht wieder mal,
 Sei sett sik bie lütt Kriſchan dahl:
 „Weß still mien Brauder, swieg man still,
 Un lat dat Weinen wesen fix,
 Wenn wie nix hebbt, denn et wie nix;
 Uns Mudder is't of nicht nah Will,
 Wenn's blot man hebben bed' tau leben,
 Denn wir's uns of tau eten geben.
 Nu kumm Kriſchan, un dau dat daun'.“
 Un strakt em äwer Kinn un Backen,
 Un ward bie em herümmer snacken:
 „Ik plück die of ne' Boddeblaum ¹⁾,
 Un sünd dar vel, weiß wa'f denn dau?
 Denn ma'f die of ne Red dortau. —
 Nu kumm, Kriſchan, un denn weß still!“ —
 Un is hei noch nicht heil taufreden,
 Lütt Dörten wind bie em dat Spill,
 As sei em seggt von all bei Steden
 Wornehm ²⁾ sei wüllt herümmer wannern. —
 Un Kriſchan kummt un of bei Annern

¹⁾ Boddeblaum, Butterblume. ²⁾ wornehm, wo, wo überall.

Ehr achternah, un ut bei Dör,
 Um eben slennert's lang bei Strat. —
 Oll Dreckhahnsch is so wied ek prat,
 Den griesen Platen ¹⁾ bind sei vör
 Un nimmt tau Hand sik Fork un Hart,
 Dat sei noch kümmt tau rechter Tied
 Tau Haw ²⁾ heran un an ehr Wart. —

Un von ehr Dör tau linker Sied, —
 Oll Stiegmanssch wahnt dar mit ehr'n Mann, —
 Der hört' sik of heil narrschen an:
 Erst stimmt dar Ein, un noch en Lütt
 Sien Blas- un Luthorn, un bei Drütt
 Sitt as en Bass mit in un sum'm',
 Un streif bet an und freig dat Brumm',
 Un't bed' sik grad soarns ³⁾ anhörn,
 As keumt von Kinner un von Görn.
 Stiegmanssch ehr sünd', un in bei Stum
 Dar sitt bei drei as ub 'ne Schruv,
 Un is ehr Mudder noch so gaud,
 Sei hätt' doch mit 'ne lege Maub,
 Denn is' tau Fell' un mütt's noch buten,
 So beit's ehr in bei Dönz insluten. —

¹⁾ Platen, Schürze. ²⁾ Tau Haw, zu Hufe. ³⁾ soarns, so, auf solche Weise.

Un hebbt sei soarns Tied taun' Spelen,
 Deit ehr doch mehr as All's fehlen,
 Un schürt bei Ogen mit bei Hänn'
 Un kamt bei lütten denn tau Enn',
 Un gevt siß werre mal taufreden. —
 — Un bie siß fangt sei an tau reden,
 Du Dreckhahnsch, as wat dat bebüb'
 Bör ehr Art Schlag von Volk und Lüüb¹⁾
 Un wat dat seggen wull un heit,
 Dagut, bagin bie Hitt un Sweit
 Un Wel²⁾ um Wel herümmer slaben!
 Un höll's siß s'Sommers sach noch wiß³⁾,
 Hätt's s'Winters nicht mal Holt in Uben⁴⁾
 Un leben kann's nicht as en Christ!
 Un denn bei Preister achter ehr
 Mit Minschenssaz un Bibelwort,
 Un bei Draguner, hoch tau Berd',
 Mit blanken Säwel, in sien Art
 As Stertenn' von bei hogen Herrn,
 Uem ehr tau häuden un tau lernn,
 Wenn seit' in ehr Bedrängniß gar

¹⁾ Art Schlag von Volk un Lüüb', entspricht dem Hochdeutschen: Menschenclasse, Volksclasse. ²⁾ Wel, Woche. — ³⁾ wiß, iest.
⁴⁾ Uben, Ofen.

Un Fests- un Sündag neuhmen wahr
 Tau arbeit'n of vör sik einmal! —
 So red sei, un tau Fell' hendahl
 Rümmt sei un nah ehr Arbeit ran.
 Un bed's sik mehr as möglich sputen,
 Sei keim tau lat en stief Minuten,
 Doch fikt bei Schriemer blot ehr an,
 Sien Hart is gaub, hei seggt kein Wort,
 Un geht bet lang un wieder fort,
 Un bed' as wenn heit' wull nicht sein'. —

Un in den Weg dar daut sei tein ¹⁾,
 Entlancken an den Weitenflag,
 Ehr lütten Görn, un lopt un daut,
 Un find so recht sik ub ehr Flag,
 Un sünd so hartlich heil tau Maub,
 Un plückt ne' Blaum un hier noch ein;
 Un kief, lütt Krischan, häst's all sein?
 Dei grote hier? nu kief wor gel!
 Un geht bet lang und plückt sik vel
 Un maßt sik Reden trech un Blarr'n ²⁾
 Un spelt dormit un blas't un gnarr'n ³⁾
 Un daut vergeten all ehr Leid. —

¹⁾ tein' ziehen. ²⁾ Blarr'n Blasinstrumente aus Weidenbast.
³⁾ gnarr'n, hier das Blasen auf den Blarr'n.

— Un in den Weg dor treckt und geiht
 Dat lang, as steig tauhöög ne' Swoll¹⁾,
 So qualm bei Stoff un fleug bei Malm²⁾,
 So stöm bei Sand un treck bei Qualm,
 As keum an' Heben lang ne' Woll,
 So is't tau sein un lett' sik an.
 Herr Drenkhahn is't, un neger ran
 Rümmt hei tau fusen in' Galopp,
 Un stiewer maht hei dat Genick
 Un smitt nahn' Nacken rin den Kopp,
 As süß mie woll? bei Herr bün ik!
 Dei Herr bün ik as mie't gefallt,
 Dei Herr bün ik mit Macht un Kraft
 Un dat dat vörwarts geiht un schafft,
 Bün ik bei Herr ok mit Gewalt!
 Ob ok noch Ordnung un noch Recht?
 Wat brukt hei sik daran tau kehren,
 Wenn heit' verlangt un wenn heit' seggt,
 Wer Deuster magt' un willt' em wehren?
 Hei is bei Herr, un as heit' is,
 So sütt hei hoch von habendahl,
 So feuhlt hei seker sik un wiß,

¹⁾ Swoll, eine kleine Wolke, auch eine sich erst bildende Wolke. — ²⁾ Malm, zerriebener Sand. —

Denn vör em sülsen sünd nicht mal
 Geseze dar, ümtau beschränken
 Em in sien Daun'n¹⁾ un sien Denken;
 Hei is dei Herr, un as heit' is
 So sitt tau Verb hei hog un wiß,
 Un kettelt mal den Brunen werrer
 Un jagt entlang den Weg un Rerrer,
 As meuf dei Deuster em Beswer.
 Un keum as Satan achter her,
 Se seigt em an un leut' am grad. —

Un in dei Fahr und Wagentrab,
 In' Kreis herüm, der hebbt sik nett
 Dreckhahnsch ehr Kinner rümmer sett.
 En Paar dei rungzt un baut un wehlt,
 Un Dörten snackt und Krischan fehlt
 Sik nah bei groten Lön²⁾ un't leut
 Soarns em mit sien lütten Fäut,
 As seig ne' Näs mal ut dei Dör
 Un keil herümmer in dei Welt,
 Ob All's mer nach Recht bestellt,
 So seigen's ut dei Löffeln³⁾ vör
 Un lang bei Trab und Wagenspor. —
 Un middewiel is hei of dor,

¹⁾ Daun'n, Thun. ²⁾ Lön, Lohn. ³⁾ Löffeln, Pantoffeln.

Dei Herr, un Dörten ward' gewahr
 Un springt tauhög un schriet un röpt:
 „Dei Herr dei kümmt! un springt un löpt
 Un puß, as bed' sei sik verfangen,
 Tau Sied heran, in Angst un Bangen,
 Un achternah bei ganze Sworm. —
 Man blot Krifchan, dat lütte Worm,
 Is heil verbas't un kannt' nicht finn'
 Un deit darub sik nicht besinn'
 Un spottelt vörwarts un liegut. —
 Un werre hahl Herr Drenkhahn ut
 Un keum den Brunen ub dat Lerrer ¹⁾
 Mit Niedpietsch un mit Spor'n werrer,
 As kunn hei sülben sik nicht tämen ²⁾,
 Un lett em Sprung un Ansaß nehmen
 Un maakt en Stück un deit dat wagen
 Un sett in' Saß un hogen Bagen
 Grab' äwert Kind, un smitt en Blick,
 As wenn von Rab un Galgen tickt,
 Bull Gift un Gall ins werrer mal,
 Dei Satan in sien Lust hendahl,
 As süß' mie woll? dei Herr bün ik! —

1) Lerrer, Leder. 2) tämen, zähmen.

Un jagt entlang den Wiedenknid
 Un vör bei Görn is hei verschwunn'. —
 Lütt Krischan steiht mit apen Munn',
 As wër hein' Stein, und kift so wild,
 As Unglücks- un as Jammerbild,
 As heil verbiefert und verbas't
 Em in sien' Kopp bei Ogen glast,
 Bet Dörten sit so wied hett funn'
 In ehre Angst taurecht un röpt:
 „Uns Krischan, Gott, hei reide räwer!“
 Un rennt nah em heran, un löpt
 Denn werre nah bei Annern trügg:
 „O Gott, o Gott, o hev Erbarm'n,
 O, dat bei Herr dat daun'n mügg!“
 Un kümmt nah em un strakt em äwer
 Un fat em üm mit allbeid Arm'n:
 „Mien Krischan, heft die heil verfehrt?
 Dreup hei die of? Dreup die dat Berd?
 Mien Krischan-Brauder, segg,“ un deit
 Un strakt an em herüm un eid
 Em werre mal bei lütten Backen,
 Un ward bie em herümmer snacken:
 „Du büst of seut, mien Brauder, segg,“
 Un eid' an em un trigg't taurecht,

Dat in sien Ogen kamt dei Thran'n
Un hei bie lütten wein sik ut,
Un wein halfwegs dei Angst herrut. —
Un mit ehr deit's nah Hus ran gahn'. —

III.

Fru Drenkhahn harr ehr Arbeit dahn'. —

In Kof un Keller keum sei rüm,
Sei seig sit nah bei Wirthschaft um,
Sei lav mal hier un wies ne Dern
Dor mal taurecht un deb's belehrn;
Un deb' em wohrn,
Of mal, den Gorn,
Un seig worarns bei Gottessegen
Schien fründlich ehr un allerwegen
Herinner grad in't Angeficht. —
Un hell un licht
As bei Sünneschien,
Un klar as deb bei Heben sien,
As deb bei Heben sien un lach
Bei Erd' mal an in ehr Sommerpracht,
So wer't ehr sülben antausein',
As sei nu werre tred allein'
Nah Stuw herin un sett sit dahl
Un neuhm ehr Stricktüg in bei Hand
Un äwerleb ins noch einmal

Wat sei harr dahn'
 Un as bei Morgen ehr wer vergahn. —
 Grab äwern Hoff der kümmt gewandt
 Inspekter Willrobt, half as in' Sus
 Dörch bei Achtebör herin in't Hus
 Un glup von' Gang
 Dei Röß entlang
 Un horßt mal hier un hört mal dor
 Herüm un kift bei Trepp tauhög,
 Ob hei's nicht warben kann gewahr
 Un sit bie lütten nicht wat rög. —
 Un güng so lieksterwies¹⁾ tau Rehr,
 As harr bei Ratt ehr Musentuer
 Un seit en Bagel ub bei Luer,
 Bet' endlich keum von babenher
 Tau gah'n un perb'n in' Rinner'schritt. —
 Sei keum dor mit. —
 Mathilde wer't,
 Dei ehr harr lehrt.
 En Mäten so rank,
 En Mäten so slank
 Un rosenroth bei vullen Backen,
 Dei Ogen so klar,

¹⁾ lieksterwies, in gleicher Weise.

In lichten Haar,
 Un seutrod' Lippen taun' Lachen un Snacken;
 Un swem, as wer't en Fetteler ¹⁾,
 Dei Trepp hendahl un hen tau Erd'. —
 „O, Sie,“ seggt hei, „o guten Morgen!“ —
 Un half in siene Stuw geborgen
 Hei kik't noch ins,
 As seit en Heister in' Gespinst
 Un müß nicht, deb' sik bei Sat gestalten
 Un kunn sien Flünken hei entfalten?
 Kunn hei woll mal von Mund tau Munn'? —
 Doch wer sei just vör em vörswunn',
 Un wiel hei doch nu müß wat hörn
 So meuf heit' es bei lütten Görn,
 Wenn ehr bei Grugel stiggtau Lief,
 Un't Speukels ehr kümmt an bei Fäut,
 Sei hollt den Nacken wiß un stief
 Un singt vör sik un singt un fleut,
 So süng hei vör sik un süng und summ'
 So fleut hei vör sik un süng un brumm'
 Dei Dör herrut in Hast un .H,
 As Widdewiel
 En Frugensmensch keum antaufleigen

¹⁾ Fetteler, Schmetterling.

Un tred as Kullersch¹⁾ em entjeigen
 Un watsch un wackel²⁾ vör un hinn'
 Un sett bei Arm sid in bei Sieb
 Un meuf bei Egen grot un wies,
 As geivt vellight hier wat tau finn'. —
 Sei schreib sit hier as Mamsell Wiggel. —
 Un wer's of leger as en Nickel,
 Sei harr't so wies herümmer bröcht
 Un gaud ehrn Börbeil rubde söcht,
 Begrast vör sit en fettes Flag
 Siet Jahr un Dag,
 Soarns as wenn vör Em un Ehr
 Sei'n olles Mömel = Arfstück wer,
 Wer sei, — na 't 'is ja einerlei, —
 So as ne' Art von Iseveih³⁾,
 Un harr't gewaltig mit bei Wörb',
 En gottlos Muhlwarf hinn' un vör
 Un seit vull Undäg as en Gör,

¹⁾ Kullersch, mit dem Koller behaftet. ²⁾ watsch un wackel sind Synonymen, sie bezeichnen eine entenartige Gangart. ³⁾ Iseveih, Eisernvieh ist auf Pachtböfen eine gewisse Stückzahl Viehes, welches in derselben Anzahl und in gleicher Güte, oder auch um einen bestimmten Preis dem Pachtbese erhalten werden muß. Auch auf manchen Pfarren findet sich solch Eisernvieh. Eisern-Viehcontract contractus socidae.

Dat tau sien Tied nicht freig genaug
 Von öllermegen mit dei Raug. —
 Un keum in't Scherwenzeln ¹⁾
 Die em un Schwenzeln
 As seit un luer
 Nah bei Vogelbuer
 Dei Bos herüm, un liekmünter mal ut,
 Un lef sik in Hoffnung un Verlangen dei Snut
 Un güng em tau Lief mit Snacken un Dachen:
 „Wat is sei, Herr Willrodt, wor kam's mie vör?
 Sei maht ja'n Gesicht, schapsdämlich ²⁾ as 'n Gör!
 Güngt mal nicht nah Will?
 Un bed Sei verhageln bei Peiterzill ³⁾?" —
 Un friggt dat Krieschen un Huchen un Jachen
 As kunnt ehr gelingen
 Mit Wörge un Wringen
 Sik in dei Jugend taurügg tau bringen
 Un in dei lang' verschwunn'e Tied,
 As' noch wer jung un in dei Jahrn
 Un sik harr mit ehren Schaufter frted. —
 Doch ehr sei hervör bed sik wahn
 Herr Willrodt wer vör ehr verschwunn'e

¹⁾ Scherwenzeln, Synonym von Schwenzeln. ²⁾ schapsdämlich, schafskopfähnlich. ³⁾ Peiterzill, Peterflie.

Un sei stünn' dar mit apen Munn'
 Un keif em nah, as knieg't die mal,
 Denn geht die't leger noch as leg¹⁾ —
 Un kümmt mit Futern²⁾ un Geseg
 Nah Rök herin un bed un zauster³⁾
 As: Radertüg un Deuwelhahl! —
 Un dach ins noch mal an den Schausfer
 Un meuf bei Rökfch dat Leben heit. —
 Wielbefz Fru Drenkhahn strick un seit
 Sei harr ehr Lütten üm sik her
 Ehr dreiw bei Leiw, sei wert' geweunt,
 Sei herr sik ümmer so bekennt,
 Sei äwerher mit ehr
 Von Samariter bei Christuslehr,
 Dei Christuslehr, bei of vör den Armen
 Verlangt nah Recht un Minschenerbarmen
 Un bei nicht fragt worhen 'un worher,
 Dei Minsch is erschaffen nach Gottes Bild,
 Hei is of Minsch, genau is't vör ehr,
 Un wenn sei Noth un Glend stillt,
 Sei fragt nicht erst nah Rang un Stand,
 Un nicht nah Werth un Würden mal,

¹⁾ leg, schlimm. ²⁾ Futern, polternbes Schelten. ³⁾ zauster, feiste.

Sei kennt allein bei Menschenpflicht
 Un is in Menschenleid tau Hand! —
 So reb' sei's tau, un ehr Gesicht,
 In Og un Blick
 Rucht dat vör Glück
 As hei sütt ub bei Weiden dahl. —
 „Und nun, ihr Kleinen, hört und kommt,
 Das Spiel den fleißigen Kindern frommt
 Dem Lernen folge Lust und Freud,
 Der Mühe Scherz und Heiterkeit". —

IV.

Un hog dei Sün an' Heben steiht,
 Un bed' nu einmal anners nicht
 Un gleub ¹⁾ bei Minschen int' Gesicht,
 Un schien herub ub Sweit un Fliet. —
 Un Knecht un Perb' bei lat ehr Plaug
 Un Mann un Fru bei lat ehr Wart
 Un leggt tau Sied erst Seiß ²⁾ un Hart,
 E'is Mittagstied, nu wied s'fiet ³⁾
 Dei Arbeit rogt, un is't genau,
 Un M's treckt heran tau Hus. —
 Du Dreckhahn kümmt und perb un puß
 Ehr achternah un bed un quöch ⁴⁾
 As leigt em an bei Lucht ⁵⁾ un söch
 Sif dennoch stramm tau holl un wiß,
 Un jabbt mal werre nah den Aten
 Un strengt sif mehr, as äwermaten

¹⁾ gleub', glühte. ²⁾ Seiß, auch Seißel, Sense. ³⁾ wied un s'fiet, weit und breit, das s soll die Schärfe des folgenden s andeuten, das hier wie ß lauten muß. ⁴⁾ quöch, leuchte, hufete. ⁵⁾ Lucht, Luft.

Dei Knaken an, doch is't as't is, ,
 Dei Kraft is weg un antausein'
 Is't slobbrig em an Fäut un Bein',
 Dei Jach terreten un ne' Hüll',
 As wenn's bei Lünken grugen schüll,
 Son Slag un echte Art Flattbus ¹⁾,
 Son Stück Halloh un as Hopp hopp
 Tau Spelgeschirr vör Kott un Mus,
 So stülpt dat Ding em ub den Kopp
 Un't sütt grad ut as taun' Spectakeln. —
 Dei gellbunt Huhn bei kriggt dat Kakeln:
 Uns Bader is't, nu kümmt uns Bader,
 Tuck, tuckerituck, nu is hei dar! —
 Un maht mit Schraftern un Gesnader
 En Darm so narrsch un sonnerbar
 In' Ding'n herüm un stiggt tau Nest,
 Un sett sik hen un deit ehr Best
 Un as sei tausütt, hätt's en Ei. —
 Nah'n Hoff is ran bei lange Reih'
 Un in bei Dönz un ub bei Del
 En' Snacken ward', mehr as tau vel:
 „Ja Mudder, ja, Dredhahnsch ehr seden,
 Dei Herr hätt Krishan äwerreden! —

¹⁾ Flattbus, schäbige, komische Kopfsbekleidung.

Un ub un aff in Rath un Braden
 Dor baut's dat Satansstück besnaden,
 Besprekt den Fall un kamt so wieder,
 Un feuhlt sik drapen alltausamen;
 Un dumpf liggt' ehr ub Seel un Glieder
 As leig'n Gewitter in dei Luft
 Un kunn man nicht taun' Utbrucht kamen;
 „Ja,“ seggt oll Mau, hei is en Schuft
 Un leger is hei noch as dat!“
 „Ja, seggt of langbeint Langemann,
 „Mit Galgen würd hei un mit Rad
 As Herr sik wiesen, wenn hei dörf,
 Un gift uns nix an Holt un Törf
 Un äwerminschlich mät wie ran!“ —
 So red's, so seit bei Lüß' em an
 Un sprekt sik sühschen ut in Grimm.
 Blot Rutscher Quarkmann find nicht slimm:
 So leg is't nicht, dei Herr is Herr
 Un as heit' beit un mag dat mägen,
 So is't sien Lust, so is't sien Hägen ¹⁾
 Un dat sien Perb dat Kind nicht perb',
 Dat wies't, seggt hei, as't wiesen kann
 Bör em sien Kunst as Ritter'smann,

¹⁾ Hägen, Freuen; Hög, Freude, kindliche Freude.

Nicht jedverein harr't farrig kregen! —
 Du Dreckhahn sitt. un stütt den Bregen ¹⁾
 Sit in dei Hand un grumelt rüm
 Un sitt as heil gedankensmor,
 Kann't möglich sien, un is dat wahr?
 Un sütt sit nach lütt Krischan um:

Dat Kind dat hev an Fäut un Hänn',
 As schürd' bei Frost em Lief un Lenn',
 As harr hei't kregen mit en Schaden.
 Un kunn sit in sien Seel nicht raden. —

„Mien Söhn, so is't vör die bestellt,
 Noch büst du Kind hier in dei Welt,
 Unmünnig noch in Daun'n un Denken
 Un kannst dien Schritt allein nicht lenken,
 Un würd die of an Lust un Leid
 Dien Deil, as die't uns Herrgott geiv,
 Würd die dien Deil an Fröb un Hög,
 An Freujahrspracht un Sommerlust,
 An Gras un Blatt un Blaumenduft,
 An Abenbroth un Morgenbau ²⁾
 Un unschuldsvull en Hart bartau,

¹⁾ Bregen, Gehirn, Gehirnschale, auch Kopf. ²⁾ Morgenbau, Morgenthau. Dau, auch Dog, Thau.

Die Rinnerstift un Rinnertäg ¹⁾,
 Dei Last, dei us dien Oellern liggt,
 Sei steiht die schreben in't Gesicht,
 Dei Last dei ehr in Noth und Qual
 As Fluch drückt die bei Arbeit dahl,
 Sei folgt die all, sei kann't nicht laten,
 Sei deit die mit ehr Krallen saten
 In Fleisch un Blut, um Faut un Hand,
 Un unferetner mütt dat lieben. —
 Hei is bei Herr von Land un Sand
 Un schütt' denn grad em bösch den Sing
 Un fallt bei Satanslust em in,
 So deit hei ämer die wegrieben. —
 Dien Kind, so is't bestellt vör die,
 Un wat as Fader if darbie
 Kann daun'n, is, da't ²⁾ gedüllig seih,
 Blöt mie dat Hart un deit' mie weih,
 It finn' nicht Schutz un finn' nicht Recht. —
 Un Mudder sett kütt Dörten trecht
 Un hätt sei vör die'n Föerherd
 Un maßt ehr dat Gewissen warm:
 „Du Racker, du, hä'f die dat lehrt?

¹⁾ Rinnertäg, Kinderstreiche in harmlosem Sinne, kindliche Spiele. ²⁾ Da't, dat if dat, daß ich es.

Kannst du nicht beeder passen ub!" —
 Un gift ehr in bei Sied en Schub —
 „Vör dien'twegen läßt em gar verlahmen
 Un em tau Fuß as Kräpel ¹⁾ kamen!" —
 Un packt bei Dern ins ün're Arm' —
 „Du Racker, du," — un deit sei puffen
 Un splitterduß un haarig ²⁾ knuffen,
 Soarns, as kunn't en Stein erbarm'n. —
 Rütt Dörten höllt mit Hand un Arm'
 Dei Schört sik fast un vör't Gesicht:
 „Ne, Mubber, ne, dat dau ik nicht,
 It will of beeder nach em sein'n," —
 Un fangt so hartlich antauwein'n —
 „Ne Mubber, ne, dat dau ik nicht" —
 Un' deit ehr dorbie rund ümfaten
 Un strakt un etd ehr in't Gesicht: —
 „Mien Leben will ik vör em laten
 Un beeder will ik passen ub!" —
 Dei Dusch bei gift dat Kind en Schub
 Un stött's von sik tau Sied heran
 Un futert rümmer as't Ein kann,
 As't ehr so um bei Lütten dücht:
 Von Kummerrungzen in bei Schiet,

1) Kräpel, Krüppel. 2) Haarig, bössartig.

Von Ödrenquark un NietenSpiet ¹⁾,
 Von Hasen ²⁾ un verdragen Tüg, —
 Un denn von sif dorsülben tau:
 Wer wüß wat beeder vör ehr wer,
 Wenn's liggen bed man in bei Erd',
 Denn harr sei Freben doch un Raub, —
 Un schüll un bed', as wer's nicht münig,
 Un dacht nicht, dat sei sif versünig
 An sif un an ehr'n Herrgott gar. —
 Un neuhm taugkieker Tied en Paar
 Noch von bei Annern bie bei Kehl
 Un störb' sei weg von Herd un Del:
 „Makt, dat jü samt mie ut'n Dingen ³⁾!“ —
 Un buten bed' bei Leiwark ⁴⁾ singen,
 Hoch in bei Luft, man seig's nicht mal,
 Un säng, as't ehr uns Herrgott geben,
 Ehr Trililir nah Erd' hendahl
 Un säng en Leid tauhöög nah'n Heben. —

¹⁾ NietenSpiet, läßt sich wörtlich nicht wiedergeben, hier Zeug-
 verberber. ²⁾ Hasen, Strümpfe. ³⁾ ut'n Dingen, aus dem Hause.
⁴⁾ Leiwark, Lerche.

V.

Gedanken stah'n, Gedanken sweben
 Die vör bei Seel, du weißt nicht mal,
 Sei stah'n dor as en Heckenpahl,
 Un dücht sei die ins mal entswunn',
 Denn heb's tauhop si' werre infunn'
 Un kriegen dat Krüseln
 Un daun'n si' küseln
 Koppheister, Koppäwer,
 Herünner, heräwer,
 Un hebt ehrn Spiejeuf un ehr Balgerie
 Un briewt ehrn lustigen Puzen mit die,
 Bet's nahsten wied un wieder in bei Fern
 Sit as Dog und Dat¹⁾ an bei Sün'n verlern
 Un räwer trecht ub en anner Flag. —
 „Mathilde sieh, wird's so gemacht?“ —
 Sei hört' un deit dat doch nicht hörn,
 Sei wend kein Og, sei wend kein Blick; —
 „Mathilde, Paul is ungeschickt!“ —
 Un wenn't ol' Frieda deit un wagt'.

¹⁾ Dog un Dat, Thau und Rebel

Un Paul ins mal bie ehr verflagt,
 Mathilde sütt nicht nah bei Görn
 Un spricht nicht Recht noch ehrn Börschel ¹⁾,
 Gedanken smevt ehr vör bei Seel
 Un is't of just an' heiligen Dag,
 Sei bewegt sit ünner ub't sülwige Flag,
 Wartau? worüm? sei weit' nicht mal;
 Dei Dgen gahn' of so ehrn Gang
 Dat Finster rut, den Hoff entlang,
 Un in bei Fern, bien Heckenpahl,
 Inspekter Willrobt, in Wir un Kanonen,
 Dei beit ehrn Gedankengang belohnen:
 Hei is't! ja hei! so jubelt in ehrn Harten,
 Hei is't! hei wert! sei seggt sit noch mal,
 Un sütt noch ins mal nahn' Heckenpahl,
 Un jubelt denn werre in Fröb un in Lust:
 Hei sülsen, hei wert! un ub den Swarten! —
 Un weit nicht mal ehr Gedanken tau laten
 Un nicht ehr Fröb in' Harten tau faten:
 Hei sülsen, hei wert! — Doch dreup sit dat just
 Un harr't sit grad, dat hei achter ehr stünn',
 Dat Dg un Dg sit söch und sit sünn',
 Denn wer seit' nicht west, denn wer sei nicht dor,

¹⁾ Börschel, hier Meinung, Urtheil. —

Denn kreig seit' heil so sonnerbar
 Un söch vör jik allein ue' Sted'
 Un sünn' doch nicht in ehrn Harten Fred',
 Sei freug nicht worden?
 Gedanken sweben un um un dümm
 Gung's ehr in' Kopp un in' Harten herüm:
 Sei wer noch en Gär, en lütten Schelm,
 Sei herr an Jahren erst eben elb'n,
 Ehr wer'n bei Ogen verweint ur stief,
 Dei Frost dek feut ehr an Fäut un Tief,
 Dat Grusen tredt ehr dörch Bein un Mark;
 Sei wer allein, ehr Mudder verstorben,
 Un in dei Stum dor stünn' dat Sarg;
 All lang wer woll ehr Vader verdorben,
 Sei hört woll nahstens so halswegs mal.
 Dunn seig uns Herrgott von' Heben hendahl
 Un feut ehr Hand um ehr tau lerb'n
 Un schick en Engel, um ehr tau verb'n. —
 Fru Drenthahn wert', sei redt ehr bei Hand.
 Sei wer as Mudderswester ehr verwandt,
 Sei harr vör ehr sorgt un dahn' ub't Best,
 Sei wer ehr Eins un All's west,
 Un Muddersted'
 Sei ümmer noch bie ehr vertred'. —

So harr sei um sit Raub un Fred'.
 Un ward' sit mal in ehr Seel bewegen
 Un ward' sit mal in ehrn Harten regen
 Denn is bei Pflicht allein ehr Lust.
 Un langt herümme un gift en Ruß
 Rütt Frieda ub bei feuten Backen:
 „Süh so, nu lat mie of dat Snacken,“
 Un as wer sei heil in Gedanken versunken,
 So küß's ehr nochmals ub'n Munn'. —

Herr Drenkhahn seit all Hett un Stunn'.
 As heit' gwennt wer, an sien Sted'
 In' Lehnstauhl, bie sien Fru un red',
 Sien Dgen lüchten Flammen un Funken.
 As hei sed' nochmals von bei Görn,
 Un werre hei füng an von vörn,
 Un keum den recht herin in't Wort
 Un spreuk so hochbütsch wieder fort:
 „Was ist der Mensch als nicht geboren?
 Als Schäflein wird er wohl geschoren
 Un weiter ist er nicht von Werth,
 Doch die Geburt wird stets geehrt!
 Mein Vater strebte wohl darnach,
 Doch hat er's nicht zum Ziel gebracht,
 Wie sehr er sucht' es zu erreichen,

Der Tod hieß eher ihn erleiden. —
 Drum muß ich es für Euch erringen
 Und sicherlich wird's mir gelingen. —
 Es ist nicht viel, doch sagt es mehr —
 Das kleine Wort, so inhaltsschwer,
 Das kleine Wort, das Von, davor! —
 Es hebt den Menschen hoch empor,
 Und bleibt er sonst auf den untersten Sprossen
 Bei allem Fleiß und bei allem Streben,
 Die höchsten Ehren sind ihm erschlossen,
 Sein ist die Welt und fein ist das Leben,
 Denn wo die Gesetze Ordnung schufen,
 Ihn stellen sie auf die höchsten Stufen."
 So red' hei sif in, as harr hei dat funn',
 As harr hei dat Lebensglück gewunn'. —
 Sien Fru Gemahlin hängt an sien'n Munn',
 Ehr Dgen sein'n ub em so fast,
 As wull'n sei em recht in Leiv beglücken,
 As wull'n sei em deip, bet in' Harten, drücken,
 Sei sein'n ub em, as wenn sei seden:
 Un hör if so die all oftmal's reden,
 Leg mie an' Harten dien Sorg und dien Last. —
 Doch wer vör em dat nicht tau paß
 Un in sien Seel dor würd' sif regen,

As kunn un mügg hei nicht verbregen
 Ehr Gaudheit, dei hei nicht verstünn'
 Un nicht as Gaudheit an ehr sünn',
 Un wert' nicht Slechtigheit al juh,
 So wert' vör em doch taun' Berdruß,
 Dat sei nicht dach, as hei dat mügg,
 Dat sei nicht red', as em dat dücht
 Un em sparns tou werren wer. —
 Un nochmals werre hahl hei her
 Un lang'n ut, as Ein utlang'n kann,
 Un höll sif fir
 Un wies sei hen ub Herrn von K.,
 Baron von K., as Nawersmana;
 Sei mügg't bedenken,
 Sei mügg em doch Bertrugen schenken! —
 Bertrugen? — je — un doch worvör?
 Dat wüß hei sülben woll nicht mal. —
 Seih du dei Menschen ub un dahl
 Genög mal an, du finst ne' Art,
 Dei smitt sif rinne in ehren Bart
 Un kann sei nicht taarecht sif finn',
 Denn heit dat immer vör un hinn':
 Von wegen blot vört' lüttje Gör
 Mit Unverstand un Unvernunft,

Als wenn't so'n halben Herrgott wer,
 Un süßen Lopt sei achter her. —
 Fru Drentbahn spel en lütten Trumpf,
 Uem ehrn Gemahl ins afftausteken
 Un bed' sei nicht ganz richtig reken,
 Bör hüt wer erst dat Spill tau Enn':
 „Ich kann dir,“ seggt sei, „frei bekenn,
 Mir war's genug, was mir beschieden,
 Ich lebte froh an deiner Seit',
 Der Himmel gab mir Bescheidenheit,
 Und meiner Seele Glück und Frieden;
 Mir war's genug, ich bacht' nicht weiter,
 Es lachte der Sonne goldner Schein
 Mir tief und tief in's Herz hinein,
 Glücklich war ich, die Seele heiter,
 Und zu erstreben und zu erlangen mehr
 War niemals meines Herzens Begehr. —
 Was ist der Stand und die äußere Würde
 Oft mehr als eine Last und Bürde,
 Die nur zum Fluch wird, statt zum Segen? —
 Drum thu' es nicht der Kinder wegen,
 Stehn sie doch stets in Gottes Walten.“ —

VI.

Dei Dag is hen un Nachtgestalten
 Senkt werre ub bei Erd' sit dahl,
 Dei Baufink hilpe noch einmal
 Un sett sit hen un sleup und bröm,
 Un in bei hogen Böppelböm,
 Tau linker Hand; der seit bei Uhl:
 Kemmit! kemmit! un schrie un huhl
 Un leut ehrn Blick herümmer gahn',
 Als wer't ehr paßlich nicht hier buten,
 Un bed in's mit bei Flünken slan'
 Un meuf en prugelich Geschrigg. —
 Noch hell schient dörch bei Finsterruthen
 Von't Herrnhüs, dor is noch Licht,
 Herr Drenkhahn is noch in bei Bein,
 Hei güng bei Del herüm un wanner,
 Un Dreckhahn bie em ganz allein,
 Zwei Minschentinner mit enanner.
 An Dief un Sinn, an Hart und Seel
 Zwei Minschentinner nah ehrn' Börschel¹⁾

¹⁾ Börschel, hier Art und Weise.

Un doch so heil verschiedentlich,
 Dei Ein bei hevt den Kopp so hog
 Un driggt so stolz sien Angesicht,
 Man seigt bie em an Näs un Og,
 Hei is't gewenn't, üm tau befehlen,
 Hei deit den Herrn rubbe' spelen,
 Ob of noch Recht un ob verkehrt,
 Bör em is't just bei sülw'ge Werth;
 Man seigt bie em an Näs un Blick,
 Hei is bei Herr nach Stand un Schick;
 Man seigt em an, — doch as't man seig
 Un as't em in sien Ogen leig,
 So feuhlst du dat un deist dat finn':
 Nah buten Frost un Is nah binn',
 Dei Sinn so kold, bei Seel so kold,
 En Hart, as wer't von Stein und Holt,
 Von Aewermauth swillt em bei Bost,
 Von Hoffahrt strogen sien Gedanken,
 So seig man em herümmer wanken. —
 Den Annern fat bei Sweit un Frost
 Un schüchtern kift hei ub un schuh.
 Wat is em nu? —
 Ob hei von ollen Lieben jinnt? —
 O Menschenseel, o Menschentind!

Wor hätt sif dat so sonnerbar! —
 Dei Lieb vergüng im Jahr um Jahr,
 Dei leigen wies nah achter trügg.
 Ob hei dar woll an denken mügg?
 Sien Oll ¹⁾ heb' ins dorvon mal seggen,
 Sed seiten warm noch in ehr Rest,
 Ehr Dellervader ²⁾ wer dat west,
 As Schäper harr hei fest un schafft
 Un sif sien Deil tauhopen rafft
 Un warm heb' hei bei Drübbels leggen. —
 Zwei Jungß harr hei, bei Ein bei keum
 Tau Ehr un Stand un äwerneuhm
 Dat Gaub, un weug't, un wünn' bei Werr ³⁾,
 Un lev as Herr un stürw as Herr.
 Dei Anner in sien Wies und Art,
 Dei wirl as Schäper wieder fort,
 Dat güng em recht, dat güng em gaub,
 Hei harr't so wies of heil kommand,
 Hei kunn as Drenkhahn sif bekenn'
 Un mit sien Badersnamen nenn'. —
 Un nach Geburt un Minschenrecht
 Keum wieder her en tweit Geschlecht,

¹⁾ Oll, der Alte, Vater. ²⁾ Dellervader, Urgroßvater. ³⁾ Werr, Wette, auch verwogenes Unternehmen, Spiel.

Zwei Bräuberkiner in ehr Art.
 Dei Ein dei strew nach hogen Dingen
 Un wullt' un bed't em nicht gelingen,
 Hei störb' ¹⁾ den Annern von sik fort,
 Em wer't tau vel nach Stand un Ehr,
 Dat dei of noch en Drenkhahn wer
 Nach Angesicht un Og un Blick,
 Dreckhahn dat harr en bedern Schick
 Un paß sik vör so'n Lumpenquart.
 Sien Fru dei hülpe em in sien Bart,
 Ehr Vader harr, as Herr Bestor ²⁾
 En willig un en gnädig Ohr,
 Hei ännert üm un as Dreckhahn
 In't Kartenbauß hei schreben stahn.
 So wer dei Sack bie Lütten kamen
 Un sei gar üm ehrn Vadersnamen,
 Hei hört' woll noch mal von sien' Oll'n. —
 Un hei? — Hei süßten keum noch wieder,
 Sien Kraft geiv hei, un siene Glieder
 Sett hei daran, üm sik tan holl'n;
 Un bed' hei mehr as menschlich ringen,
 Hei kunn't doch mit sien Kraft nicht dwingen,
 In Dreck un Lumpen heil verkamen,

1) störb', stieß. 2) Bestor, Pastor.

Is em bei Hoffnung lang benahmen,
 Hei is dor west, mit em is't ut. —
 Dei Uhl glup dörch bei Finsterruth ¹⁾:
 Kemmit, kemmit! un schrie un reup,
 Un äwer Näs un Backen leup
 Dei Angstweit em un füll tau Erd'. —
 W'rüm keum hei her? —
 Man seigt, hei bed' gewaltig ringen,
 Sien Bost bei heyt sit bet tauhög,
 As wenn sien ganze Seel sit bög
 Un bed' nach Weinschenrecht verlangen,
 Un doch is hei in Angst un Bangen,
 Man seigt em an, hei bed' sit dwingen ²⁾:
 „O Herr,“ seggt hei, un seggt noch mal,
 „Dat Kind dat litt son grüglich Qual,
 Half as in' Slap, half as in' Drom,
 Lopt em bei Thranen dahl in Strom,
 Un deit in Sweit un Angst sit haben
 Un kann sit in sien Seel nicht raden,
 As wenn em bed' bei Nachtmord ³⁾ rieden,
 So deit dat Kind unsäglich liden,

¹⁾ Finsterruth, Fensterscheibe. ²⁾ dwingen, zwingen. ³⁾ Nachtmord, Alpdrücken. Nach dem Volksglauben ist es der Böse selbst, ober einer seiner Kobolde.

Denn röpt hei: Vaber, help hei miel
 Un reb ins mal von Weg un Hebber.
 Un Vaber, Vaber röpt hei werrer,
 Un ritt bei Herr hier of vörbie?
 Un't is, es schull dat Kind vergahn'. —
 Dat wer sien Wart, hei harr dat dohn',
 Hei wer dat west, as Herr von't Gaud. —
 Wert' Lebenslust? wer't Awermauth? —
 O ne, dat wer en Galgenstück,
 Mit Säuten perb' hei Minschenglück. —
 „Wat will hei denn? wat is em nu?
 Wat beit son Sak mie denn angell'n?“ —
 Dei Anner kikt mie an so schuh,
 „O Herr,“ seggt hei, „daun's man nicht schell'n,
 It harr woll gern den Dokter hatt!“ —
 „Den Dokter, seggt hei? Hä? wat, wat?
 Worüm nicht twei taugliet, un mehr?“ —
 Un sleit son' gell¹⁾ Gelächter an:
 „So seih wie ut, dor kam wie her!
 Wat hei sit nicht inbilden kann! —
 Den Dokter! ha, hei harr woll Lust!
 Dat fehl noch just!
 Worüm nicht gliet of ben Afsaten?

¹⁾ gell, gelb, in dieser Beziehung höhnisch.

Dei kann dei Sat doch beder jaten! —
 Ik kenn em woll un sien Verlangen.“
 Un lacht em höhnschen in't Gesicht:
 „Meint hei, dat kunn bie mie verfangen?
 Ha, ha, so wied sünd wie noch nicht!
 Un spiet em vör dei Fäut un geiht
 Dei Del denn werre ub un aff. —
 Un leup em of hendahl bei Sweit,
 Oll Dreckhahn wischt un wischt em aff
 Un deit jik jaten as't Ein kann:
 „O Herr, seggt hei, ik bird' ¹⁾ Sei man
 Un wat Sei meint, dat is mie fern,
 Ik bird' Sei, Herr, man vör dat Kind,
 O Herr,“ seggt hei, „daun's mie't nicht wehrn,
 Dat Kind dat lit son gruglich Qual.“ —
 As fleug en Weber ub em dahl
 Mit Hagelslossen, Storm un Wind,
 As fleug bei Bliß em un bei Dücht,
 So sohr bei Herr em an un schüll':
 „Wat meint hei denn, wat em wull dücht?
 Wat will hei mit sien Narrenpüzen?
 Dau ik mie blot mit em gebüll'
 Un hev nicht einmal von em Nutzen!

¹⁾ bird' bitte.

Son Kerl, bei nicht sien Arbeit kann,
 Dei nicht taubruken is as Mann,
 Dei lang verlahmt is an sien Glieder,
 Son Kerl is hei, dat hei dat weit,
 Son Kerl is hei!“ — Un deit denn wieder
 Dei Del ins mal herümmer wannern
 Un maßt bei Höll em gläunig heit,
 Un kümmt tauglied of ub bei Annern:
 „Son Lumpenvolk, son Pack un Quart,
 Dat nicht sien Arbeit daun'n mag
 Un fullenzt rüm den heilen Dag,
 An Löhnung mehr un ümmer mehr
 Dat is Dag bäglich ehr Begehr,
 Un holt sit nicht mal hen tau Karf,
 Un lopt, dat weit der Deuster hahl,
 Den Kopmann noch bei Dör'n dahl,
 Noch Stadt herin un werre rin,
 Steiht ehr bei Giffel¹⁾ un bei Sinn²⁾
 Un horckt nach jeden Klätersnack²⁾
 Herüm und hebt den Kopp voll Grill'n,

¹⁾ Giffel, das Wort läßt sich nur annähernd wiedergeben; Geifer, Verlangen, Absicht. Em stigt bei Giffel ub, es verlangt ihn, ihm schwillt der Kamm; er wird fornic u. s. w.

²⁾ Klätersnack, Klatscherei.

Un wet ehrn Giffel nicht tau still'n,
 So is dat Volk, so is dat Paad,
 Un ehrlich is kein Einzigst mehr!
 Haha, haha! dor kiet wie rut,
 Dor kam wie her. —
 Du Dreckhahn hahl noch einmal ut
 Un wisch den Sweit sit ut' Gesicht:
 „Ne Herr, o ne, so is dat nicht,
 Noch sünd's vull Kraft, noch sünd's vull Mauth,
 An Hänn' un Fäuten frisch un stark,
 Un sünd noch in ehrn Harten gaub
 Un baut ehr Deil un baut ehr Wart;
 Un find sit Ein von miene Art,
 Dei nicht kann in bei Reig' mit fort
 Un bei vör vull nicht mehr beit: gell'n;
 Dei Herr bei weit', hei bed' sei stell'n
 Taurügg, in Deputat un Lohn,
 As Ordnung hier dat is un Schick.“ —
 Herr Drenkhahn smitt em tau'en Blick,
 En Blick so fühnsch un gell vull Hohn
 Un haarig¹⁾ beit hei wieder schell'n:
 „Ob it dat welt un will dat weten,
 Dat kummert mie allein, dat is

¹⁾ haarig, bössartig.

Wien Sak un beit em nix angell'n,
 Noch hün it' Herr un hün't gewiß,
 Un wenn hei meint, hei kann't vergeten,
 It will em Lehr'n Wies im Art!"

Un giff't em' Tritt

Un packt em an un stödt un smitt.

Em ut bei Dör, — un hei is fort. —

VII.

Häst du woll mal bei Armauth wöhr¹⁾? —
 Ehr blöt dat Hart, sei weint un' klagt,
 Dei Sinn verzagt, dei Seel verzagt,
 Un links un rechts bie sik bei Sorgen,
 Wacht sei bei Nacht bet an den Morgen,
 As mer ehr wat tau Leben²⁾ dahn;
 So weint sei ofl ehr bläubig Thran
 Un weint sik satt un weint sik meud'. —
 Doch süst du's ollig in ehr Breud³⁾
 Un wiest sei sik mit vull'n Humpen,
 Dei Armauth süst du in ehr Lumpen. —
 Sei hätt dat swönnner⁴⁾ as tau swöt
 In' Nacken sitt ehr bei Gefahr,
 In' Nacken lungzt ehr dat Verlangen
 Un lurt, ehr in Gefahr tau fangen,
 Un kümmt's tau Fall, ehr fat bei Schann'
 Alläwerall in Stadt und Lann',
 Un Polizei un Preisterschaft

¹⁾ wöhr, beobachtet. ²⁾ tau Leben, zu Leibe. ³⁾ Breud, Bräut. ⁴⁾ swönnner, schwerer.

Dei bringt sei ub den Schub un Draff,
 Ob sei of klagt un sei deit wein'n,
 Dat is un blivt bei oll Geschicht:
 Doch deist hu't ehrlich mit ehr mein'n,
 So seih ehr grad mal in't Gesicht,
 Dei Hand ub't Hart, bei Ogen her!
 Un kief bei Saß nicht an verdwer,
 Un seih ehr ins bet ub den Grunn¹⁾,
 Denn wo am siedsten is bei Thun.
 Dor springt sei räwer, all bei Hunn',
 Dor hahlt bei Boß bei Gaus un Ruhn
 Un lett hei sit bei Rücken munn'. —
 Dei Saß is so. — Un feuhlt dien Post
 Noch Menschenweih un Menschenleiv,
 Un is dien Hart noch frie von Frost,
 Un noch as die't uns Herrgott geiv,
 Du feuhlst noch mehr un süst noch mehr,
 Un feuhlst du of in' Harten Kummer
 Un süß Beswer. —
 Halfwegß bei Welt leig noch in' Slummer
 Un Lehr sit rüm un deb' sit redden,
 Halfwegß bei Nacht bei Erd' deb' decken,

¹⁾ Grunn', Grund.

Halfwegß bei Dag in Osten schummer ¹⁾
 Dei Uhl bei freig dat Ahlengrugen
 Un vör dat Licht bed' sei sik schugen,
 In't Kollod ²⁾ harr ³⁾ sei sik verkräpen
 Uem Dag un Sünnschien tau verflapen,
 Un Bog ⁴⁾ un Unk verkreupen sik
 An' Waterpahl in Schilf un Slick. —
 Dei Daclünk steil den Kopp hervör,
 As seig ne' Näs ma' ut bei Dör
 Un keil herümmen in bei Welt,
 Ob Als wer nah Recht bestellt
 Un harr soarnstens ehr Bedünken,
 Un thul sik in bei grtesen Flünken. —
 Un Ababar ⁵⁾ ehr Kawersmann;
 Treck ein' Bein nach den amern an
 Un leb' bei Flünken ut'n ein,
 Sei kunn woll nah bei Boggen sein
 Un neuhm sik urb un fleug heimbahl
 Dei Koppel nah den Heckenpahl,
 Un bet entlang bet Achtemisch.

¹⁾ schummer, dümmerte. ²⁾ Kollod. Rauchloch, Gullensch, ein
 kleines Loch unter den Hausgiebeln; es findet sich durch ganz
 Niedersachsen. ³⁾ Harr, hatte. ⁴⁾ Bog, Frosch. ⁵⁾ Ababar,
 Ab'bar, Storch.

Un duftig reut' bei Erb' un frisch;
 Halfwegs tauhög bei Kewel steig,
 Halfwegs as' Dog un Dat ¹⁾ hei leig,
 So stünn' bei Morgen vdr bei Dör? —

Oh Dreckhahn wach, un Fru' un Gdr,
 Sei sünd tausant all in dei Bein
 Un nah lütt Krifchan baut sei sein,
 Dat Kind bed' noch gewaltig kämpfen,
 Denn kreig hei't werre mit bei Krämpfen
 Un harr hei nahsten stt' besunn',
 Denn stünn' bei Schum em vdr' den Mann',
 Un kreigt denn werre mal un wein. —

Häst du woll mat en Menschen sein
 Den't Unglück ub dei Hacken leup?
 Den' ein Schlag nah den annern dreup?
 Un mein hei mal, hei kunn' sik rögen,
 Dat Unglück bed' erst recht em bögen
 Un fleug em dahl und hen tau Erb',
 As wenn kein Menschenkind hei wer?
 Son Loß is hart un swor tau bregen,
 Doch schickt uns Herrgott oft taun' Segen,
 Un schient em erit of woll tau düer,

¹⁾ Dog un Dat, Thau un Rebel.

Un kunn dei Minsch boran vermeuden¹⁾ 11
 Dei Seel bei is as Gold in't Füer, 12
 Dei Slacken smölt, bei Slacken smeuben²⁾ 13
 Un heller, klarer lücht dat Gold, 14
 Un Hoffahrt, Aewermauth un Stolt, 15
 Sei bliest dor as bei Slacken trügg; 16
 Ob hei of wenn' un winn' sit mügg, 17
 Sien Seel bei is von Hochmuth rein. 18
 Doch häst du woll en Minschen sein 19
 Dei jagt un plagt von Sienezgliefen, 20
 En armer Deuster von en Miefen, 21
 As wenn dei Hund den Hasen jögt, 22
 Un em tau äwerhablen söcht? 23
 Son armer Deuster, nak, un blot, 24
 Hei leckt em woll dei Hand un Bot, 25
 Hei fat sien Knei, hei bird un beit, 26
 Doch in sien' Harten schreben steiht 27
 Dei gläunig Haß, bei Haß in Flammen. 28
 As wer sei ut dei Faugen gahn, 29
 So feuhlt sien Seel wat em is dahn, 30
 Un kannst un heist du't of verdammen, 31

¹⁾ vermeuden, muthlos werden. ²⁾ smölten un smeuben sind
 Synonymen: schmelzen und schmelzen.

En Stachel sticht em in sien Hært; — die Wölfe all
 Dei Welt schient düster em un swart, — un mit man die
 Hei kann sik in bei Sat nicht swart; — ni ind mit o S
 Un kann dat Unrecht nicht verwian' — heil ho sticht
 Dor geiht Gered' woll un Geseg' — un no noch soll
 Dei Lüß sünd leger as 'tau leg', — heil ho mit ni all
 Un Klagen hört man hier un dor, — heil ho mit ni S
 Un find of woll en gnädig Ohr, — heil ho mit ni S
 Ob Recht, ob Unrecht is in't Spill, — heil ho mit ni S
 Dei Sat is nicht entscheiden will. — heil ho mit ni S
 Doch wenn't so wer un wenn't so ständ' — heil ho mit ni S
 Griep an dien Post, dien Hart; griep an't röh soll
 Un feuhl as Minsch un dent as Mantel of hier die
 Alt Unrecht is of von dei Sünd' — heil ho mit ni S
 Un't Biespill sticht noch ümmer an — heil ho mit ni S
 Die Hoch und Niedrig, Grot un Lütt, — heil ho mit ni S
 Denn as't Ein mit sien Ogen sütt, — heil ho mit ni S
 So lehr heil bald of, — dat heil kann. — heil ho mit ni S
 Dei Sat is so, un as sei liggt, — heil ho mit ni S
 So is't ne' trurige Geschicht, — heil ho mit ni S
 As grötste Sünd is antausein — heil ho mit ni S
 So vel an Unrecht is gesehn — heil ho mit ni S
 An dis Art Lüß un an ehr Lag'. —

Oll Dreckhahn sitt mit Ierrig Mag' — heil ho mit ni S

Un düster sütt sien: Dg. ümher: —
 Als wer sien Seel em heil verzagt,
 So sitt hei in Gedanken swer:
 Wer't all dei Haß: dat is em magt
 Un't Hart em ut dei Faugen droev,
 Un in sien Glieder leig: as Bliß?
 O ne, noch is hei darvon frie.
 „Ach,“ seggt hei, „dat em Gott vergeiv
 Wat hei an Jüm H. un mie hätt bah!“
 Sien Fru dei hört' un in ehr Post:
 Dor regt sibi dat, bewegt sif dat,
 Un't hört sif an as snieden Frost,
 Als seit' so dat: Herrubde (slan' 2):
 „Vergeben em? vergeben! wat?
 Un deit dien Rinner nicht verschonen!
 Mag em uns Herrgott doch belohnen
 Als heit' verbeint um unseine,
 Un mag dei Deuster nah em seint
 So steit sei't rut. — Wor is sei: bleben
 Dei Lieb, as't heber wer bestell
 Nem ehr, as ehr dei Gotteswelt
 Sach fründlich an, un lach dei Haben,

1) Hlm, auch: Sag, Ihr, Euch... 2) slant, schlagen

Un't beeder noch deb' ùm ehr stahn'? —
 Sei is dorhen, un lang vergahn?
 Dei Hoffnung ehr, bei gauden Stunn'
 Sei sünd ehr ut. bei Soel entswunn'
 Un düster deit sei ùm sik blicken. —

Dei Herr bei deit den Schriewer schicken,
 En unbedarvt un gaud Gebläut.

Hei fickt sien Steweln ub bei Fäut
 Ne gablich Hett¹⁾ von haben an,
 As wenn hei't Wort nicht finn' kann,
 Sien Hart dat is em heil benaub,
 Denn perb hei mit den linken Faut
 Den rechten Stewel ub bei Snut.

W'rüm seig bei of hognäsig ut
 Un wies un höll' bei Snüff²⁾ nah haben? —
 Un keum bie lütten so tau Wort:

„Dei Herr bei will, hei schall nahn Graben
 Nah't Watersoll in' Butenort,

„Dei Herr will't so, as wull hei seggen:

Ik weit', ik bau bei Sat verstahn',
 Hei will man blot ne' Fall em leggen.“ —

Dat Graben deb' vör em nicht gahn'

¹⁾ gablich Hett, eine Weile, kurze Zeit. ²⁾ Snüff un Snut
 sind Synonymen, Schnauze.

In' Butenort, ein fehl dat Markt,
 Nicht in dei Knaken blot allein
 Un Mauth un Kraft ok tau dat Wart,
 Em fehl dei Steweln an dei Wein.

—

—

—

—

—

VIII.

Mamsell bei seit vör sit allein,
 Denn as't ehr düch, so bed' sei't blasen,
 Sei seit gemächlich un in Rauch
 Un stopp vör sit ehr blagen Hasen¹⁾
 Un Muskat snurr un spünn dortaun,
 So'n Tied bei hätt woll ehr Gedanken,
 Un bie Mamsell sei rümmer wanken:
 So'n Kerl as hei, is dat 'ne Art?
 Deit mie nicht Red' un Antwort stahn!
 So'n Kerl as hei, mit roden Bart,
 Deit immer mie ut'n Wegen gahn! —
 So Ein as hei, wat glövt hei gar?
 Dei Bein sünd scheid un gell bei Haar,
 Dei ganze Kerl bei smeckt nahn Buern.
 Dei mag noch lang herümmer luern! —
 So stett Herr Willrodt ehr in Sinn,
 Un harr sei't nicht mehr mit en Dull'n,
 So kreig seit werre mit dei Schrull'n:

¹⁾ blagen Hasen, blauen Strümpfe.

„Triennriet, röpt sei nah Röt herin,
 Als wer sei Bieze ¹⁾ hier in' Dingen,
 Bring em nicht von den Kummelbeuß ²⁾,
 Bring em ne' Lüttjebünn von Sleuß,
 Van Vaber Sleuß sien dau em bringen,
 Un denn of, Triennriet, von't Schaplerret ³⁾,
 Hollandschen ⁴⁾ bring vör em nicht werrer,
 Dat rückt denn of bie uns nah nix. —

Dor kümmt Beseuf, Baron von K.
 Kneisteweln an un' vull in Wtz,
 Hunnlerren Hanschen an bet Hahn
 Un drall un prächtig in bet Löhn',
 En Kerl as wenn hei wöltet ⁵⁾ wer,
 Sitt hei mit Eleganz tau Verb',
 Un an sien' Haut bei Hahn'nstert ⁶⁾,
 Dei fleug as wenn in' Gangferndanz,
 In Ringelein un Rosenkranz

¹⁾ Bieze, vice, hier zweiter Herr. ²⁾ Kummelbeuß, früher ein sehr beliebtes Bier. Es wurde in Magdeburg gebraut und von dort über ganz Norddeutschland versandt. Jetzt ist es wohl vom bairischen Bier ganz verdrängt und dürfte kaum mehr zu haben sein. — ³⁾ Schaplerret, der gewöhnliche Holländer-Käse. ⁴⁾ Hollandschen, holländischer Käse. ⁵⁾ wöltet, wörtlich gerollt, etwa wie der Manufacturist das Zeug und die Hausfrau ihr Leinen aufrollt. ⁶⁾ Hahn'nstert, Federschwanz.

Dei Röd' un Dern sit rümmer kehrt. —
 Lach nicht, hei wer noch jung an Jahr'n
 Un halfwegs of noch unerfahr'n,
 Doch wer hei rief un kunn dat blasen,
 Hei güng ub Jagd un jeug bei Hasen,
 Hei güng ub Jagd of nah bei Hirschen
 Un deb' bei Nawerschaft aspirschen,
 Un meuf as Herr Baron Beseuf. —
 Denn seig hei in bie'n Herrn Bestor
 Un leihn em woll en gnädig Ohr
 Un hör von Kirchenbuß un Breuf:
 „Parole d'honneur, ich sollte meinen,
 Mein Lieber, ja, sie hätten Recht!
 Man sollt' sie lassen büßen, büßen,
 Die Galle wird's dem Mob versüßen!
 Das kann mir scheinen;
 Auf Ehr un Taille!
 Für die Canaille
 Wär's nicht zu schlecht!“ —
 Lach nicht, hei dröm, un in sien' Drom
 Dor stünn' vörn' Hoff bei Eitenbom,
 Dei Eitenbom mit Klav¹⁾ un Red',
 As hei soarnstens wieder red':

¹⁾ Klav, ein aus Eichen- oder Eschenholz gearbeitetes Halsjoch.

„Parole d'honneur, wie liegt sie weit
 Die alte Zeit, die gute Zeit,
 Als noch der Schand- und Schinderpfahl
 Dienten zum Brand- und Sündenmal
 Für dies Geschlecht! —
 Drum scheint es mir eben recht,
 Für diese Art, verkommen und verrucht,
 Probatum est die Buß un Kirchengucht!“ —
 So deucht es mir. —

Nu is hei hier

Un in sien Art

Geiht' wieder fort:

Parole d'honneur, un wat noch mehr
 Un snackt von Hunn' un red von Verd'
 Un smitt mit „Gnädige“ um jil
 Un nah Mathilde hen sien Blick. —

Wamsell dei richt dat Freuhstück her,

Sief Arten Fleisch un süß noch mehr,

As kalte Ruch' un Spiegeleier

Mit Nierensteiner un Doctaiier. —

Un werre fangt as Nawersmann

Bei Herr Baron tau reden an:

„Herr Nachbar, ja, parole d'honneur,

Auf Ehr' und Taille! wie ich hör',

Mein Jäger war's, er sagt es mir,
 War das ein Meister-Reiterstück!
 Fürwahr ich wünsche Ihnen Glück,
 Quel bon plaisir!" —

Dat Wort is rut. —

Fru Drenkhahn hört, sei fragt jik ut,
 Sei hängt ehrn Mann an Og un Munn'
 Un bald hätt sei't herrudde sunn';
 Dat Hart dat kloppt ehr äwermaten,
 Sei kann't nicht faten. —

Sei bed süß leiflich woll bie ehr,
 Als wenn hei'n Herrgotts-Engel wer,
 Un doch is't Hart bie em von Stein. —
 „D," seggt sei tau em, „konnt es sein? —
 Und fühlte nicht dein Herz das Bangen
 Des armen Wurmes, wie er zagte?
 Wie ihm das Herz von Schreck besangen
 Und Angst ihm an der Seele nagte? —
 So war dennoch dein Thun jührwahr
 An dieser armen Kinderschar
 Unwürdig deiner, und der Streich, —
 Ich weiß nicht, wem ich ihn vergleich," —
 Seggt sei tau em un sütt un kiff
 Heräwer nah den Herrn Baron

Un smitt em fragwies tau en Blick:
 „Was ist für solches Thun der Lohn?
 Es keimt der Samen, es wächst die Saat,
 Es reift die Frucht der bösen That,
 Der bösen, freventlich vollbracht
 An diesem niedrigen Geschlecht,
 Das ohne Schutz und ohne Recht,
 Nur allzuoft und allzuviel,
 Einher geht, solcher Launen Spiel;
 Es reift die Saat oft über Nacht!
 Und wie der Samen, so die Frucht,
 Und wie der Meister, so die Zucht! —
 Wer Dornen und Disteln muß zu säen,
 Der wird auch Dornen und Disteln mähen. —
 Doch anders, wer in Güte streut
 Den Samen aus, und wer sie lenkt
 Liebreich und ihrer Noth gedenkt,
 Wie es uns Christi Wort gebeut,
 Für den ist's noch die gute Zeit,
 Der erndtet wohl auch Dankbarkeit!“ —
 „„Was Dankbarkeit! wer kann sie finden?““
 So füll ehr Mann ihr in dat Wort,
 „„Die suche nicht bei dieser Art!
 Wer kann zum Dank sie sich verbinden? —

Und wer es könnt', wer möcht' es thun? —
 Wer möchte ihrer Augen Glözen
 An seinem Blicke haften fühlen? —
 Den Hochmuth soll man ihnen fühlen
 Und diesem Volke soll man trozen!"" —
 „O bitte, bitte, laß es ruhn,
 Es schnürt das Herz mir fest zusammen,
 Ich kann nicht so wie du verdammen,
 O laß es sein!“ —
 Un ehr Gemahl bei seb' un mein:
 Sei seigen woll mal nah bei Verb',
 Von't echte Bullblaut harr hei stahn,
 Wenn't paßlich wer
 Bör'n Herrn Baron, so wulln sei gahn. —
 Sei kamt herüm, kamt nah bei Fahlen,
 Nah'n Schapstall un dei Reuh hendahlen,
 Beseit den ganzen Offenstaat,
 Dei Faselsmien ¹⁾ in ehrn Verfat
 Un rükt an' West,
 As't allerbest,
 Un snackt bei Wirthschaft klar un klein. —
 Dei Herr Inspekter lett siß sein

¹⁾ Faselsmien, Faselsschweine, halbausgewachsene, zur Mast
 herangezogene Schweine.

Un kümmt bet neger nah ehr ran,
 Un sütt so vör sik an bei Erb'
 Als wenn em wat dat Hart beswer:
 „O Herr,“ seggt hei, „ik wull sei man
 Anmell'n, ik hev of Dreckhahn kregen
 Dorbie, bei Balkens¹⁾ afftaufegen,
 Hei bird so vel un jalpe rüm
 Un keum mehr as tau knendlich²⁾ üm,
 Hei kunn nah'n Butendiek nicht hen. —“
 „„Wat? wat, wat! denn,
 Wenn ik't befehl. geschüht dat nicht?
 O raupen's mie den Kerl doch mal!““
 Du Dreckhahn kümmt von' Bähn³⁾ hendahl
 Un mit en fühnich⁴⁾ un spöttisch Gesicht
 Un niederträchtig in sien Wort,
 Herr Drenkhahn tred bet nah em ran
 Un höllt sien' Krückstoc em entjeigen:
 „Kennt hei hier,“ seggt hei, „woll dis Art?
 Dat is ein, kief hei, mit ne' Fleut,
 Hier is dat Ding. hier fat hei an,
 Nu gah' hei hier mal ut bei Dör,
 Nu stell hei grad sik ub sien Fäut,

1) Balkens, die Böden. 2) knendlich, stehenblich. 3) Bähn, Boden. 4) fühnich, bössartig, verbissen.

Süh so, wenn hier nu Kreiden ¹⁾ fleigen,
 Denn fleut hei's achternah! Weit hei? —
 Ik kann's nicht lieden, dat swarte Reih!“ —
 Un lacht sik spött'sch herin in' Bart. —
 „Dat ik em ollig fleuten hör!“ —
 Un geht mit sien' Beseuf bet fort. —
 „„O wie charmant, quel bon plaisir!
 Herr Nachbar, ja, dies scheint mir! —““
 So hätt sik Hohn un Spott verbunn'
 Un Niedertracht dorbie insunn'
 Un streub ehr'n Samen mit dei Hand
 As Wauleblumen ²⁾ ub dat Land,
 Un plant sik, um sei mal tau ohrn,
 Dei Diestelstrük un ok bei Dorn! —
 Un denn? — Je, denn, — dau man nicht fragen,
 Man dempt sei sach un höllt sei dahl. —
 „Heda! beit em dat woll behagen?
 Iku fleut hei ok bei Heisters ³⁾ mal!“ —

¹⁾ Kreiden, Krähen. - ²⁾ Wauleblumen, Wucherblumen.
³⁾ Heisters, die Elstern.

IX.

Dör find siß sach vör die ne' Hett un Stunn',
En Ogenblick, bei die allein deit hörn,
Bei Barkelbag, bei dücht die heil entswunn'
Un't Hart lett länger siß von die nicht dörrn¹⁾;
Wat die of plag un quäl dat is verwunn'
Dien Post bei hätt den Freben in siß funn',
Du weißt nicht mal woarns dien Sinn die ward,
En Atensstog bei weiht die frisch dörrt' Hart. —

Dien Seel is frie, du hörst die an tau eigen,
As wenn bei Wolken an bei Sün'n vergahn
Un Daf un Kewel vör bei Sün'n' verfleigen,
So deit bei Welt die vör dien Harten stahn:
Un wenn't dien Ogen süß of woll nicht seigen,
Dien Hart kann dütsch un deit die nicht bedreigen;
Du fragst: wat is bei Welt? wat is dat Leben?
Un kannst bei Antwort die dorub nicht geben. —

Worhen dien Ogen seit un baut siß wenn',
Un in bei Kunn' herümmer geiht dien Blick,

¹⁾ Dörrn, bethören.

En Stangeln ¹⁾ wiest sit die mit Häut un Hänn'
 Un äwerall bei sülwig Art un Schick;
 En Lopen wiest sit die, of woll as Kenn'
 Un stäwelschietig ²⁾ Rieben tau benenn',
 Sei alltauhop sei jagt un könnt' nicht laten,
 Sei strewt un wagt, dat Lebensglück tau faten! —

Wat is dat Glück? — Dat is as Nacht un Morgen,
 Dei Slap bei weigt die in en feuten Drom,
 Du feuhlst die glücklich, feuhlst die gaub geborgen,
 Dei Bagels singt die ut den Appelbom,
 Ehr Leid dat klingt herümmer in bei Stunn'
 Ne gablich Hett vör die, ne' gablich Stunn',
 Dei Morgen kümmt, bei Drom is äwerwunn',
 Du finnst die rut, dat Glück is die entswunn'. —

Wat is dat Glück? — Dei Riekbom kannt nicht geben,
 Wenn of dat Hart in Gier nah em verlangt
 Un gierig of bei Menschen nah em streben,
 As wenn bei Hunger nah en Happen jankt. —
 Doch häst dien Bahn du vör die klar un eben,
 So vel as nödig is un naug tau'n Leben,

¹⁾ Stangeln, Spatteln, Zappeln. ²⁾ stäwelschietig, siehe Fritz Reuter's Kein Hüsung, Ep. 7: steeple chase.

Denn lat nicht wieder die von em bedünken,
 Sei givt taun Fleigen die of nicht die Flünken. —

Nicht Ehr un Stand bei könnt dat Glück bei bringen,
 Wenn's beid tausam of habenan sik stellt;
 Dat wahnt nicht unahmswies in hogen Dingen.
 In Würden, von Bedüden vör bei Welt. —
 So vel man sütt bei Menschen darnah ringen
 Un of so vel un oft dat mag gelingen,
 Dat is't nicht werth un is nicht von Bedüden,
 Von't Irrlicht is't en Schien, bei Lüd tau brüden ¹⁾. —

Wo is dat Glück? — Seih an son Kinnerfinn',
 Son seutes Gör seih an in Fröb' un Lust.
 Sien Seel is noch so rein, der wahnt dat in,
 Dei Kummer quält em nicht un nicht Verdruß.
 As deb' sei Dag un Warmniß uns verkünn',
 As speigel sik in't Water klar bei Sün',
 So is't mit em, sien Spill deb' All's em winn',
 Sien Hart kann sik vör Hügen ²⁾ fast nicht fin'n'. —

En Mudderhart, dat sik in truge Leiv
 Nem't Kind bekümmert, wat ehr eigen is,
 En Mudderhart, dat ganz vört' Kind sik geiv,

¹⁾ brüden, necken, sorpen, auch zum Narren halten. ²⁾ Hügen, Freuen.

Dat feuhl dat Glück woll' feler un gewiß. —
 Un harr't of nicht Bestand, un wenn't nicht bleiv,
 As wenn dei Sün'n' dei Blaum taun Bleuden dreiv,
 So harr sei doch ehr Lieb, sei harr ehr Stunn',
 Un't Lebensglück, sei hätt dat mal empfunn'. —

Seigst du en Mäten, seigst ne' smucke Dern
 Mal ins in't grallögt Angesicht du rin,
 As schien un lücht dei Mahn die ut bei Fern,
 Von' Heben her, so klar an Seel un Sinn.
 Un ümmer werre deist du't, deist dat gern,
 Ehr Hart dat kloppt, sei mag die't nicht verweh'n,
 Denn kümmt woll unsichtbar un hog von' Heben
 Dat Glück hendahl, un deit jug seit ümsweben. —

So güng dat hier. — Dei Lauv in Achtegorn,
 Den Stieg hendahl un denn tau rechter Hand;
 Bör'n Wek'ner drei harr ehr dei Gartner schorn
 Dei Kraun taurecht, un rund herüm den Rand;
 Un deist du sein' nah ehr un deist du's wohrn,
 Sei is von Slag un Art en Türkenthorn,
 Dor wer dei Sted', sei kann dat uns verkünn',
 Dei Sted, wor sit twei Minschenharten bunn'.

Dei Schaul wer ut, ehr Pflicht dei harr sei dahn,
 Mathilde wüßt nicht, woll't ehr recht hendreiv,

Sei keum dorher, den Stieg entlang tau gahn,
 Dor wer bei Lauw, bei oft ehr Schatten geiv.
 An' Heben schient bei Sün'n' un geht ehr Bahn,
 Un vör ehrn Harten deit en Bild ehr stahn,
 Seit weit' nicht mal, hör sei dor nicht wat perben?
 Dei deit sien Schritt of nah bei Lauw henlerben. —

Dei Sommerbraß grenz achter an den Gorn,
 Taufällig keum den Stieg woll Ein entlang. —
 Wer kann dat sien? Wer geht dar so verlorn? —
 Inspekter Willrodt is't in vullen Gang,
 Hei tred herin. — Trug' sei ehr'n eigen Ohr'n?
 Verstünn' sei em? — It deb' Sei lang all wohnr,
 Mag endlich sik Gewißheit vör mie geben!
 It kann nicht so, it kann ahn' Die nicht leben.

Zwei Harten sünd', bei lang' all gaud sik wern,
 Sei flat tauhög, sei flat in Glück un Leid.
 Sei mag't em nicht, sei kann't em nicht verwehrr,
 Un an sien'n Harten ganz sei sik hengeiv.
 Ub ewig dien! wor hör Ein dat so gern!
 Hei drückt sei an sien Post, bei seute Dern,
 Un Ruß üm Ruß, bei gahn von Mund tau Munn',
 So hätt dat Glück sik in bei Lauw insunn'. —

So lat sei denn. — Uns Herrgott sütt von' Heben
Sei an, un sütt in Leiv woll ub ehr dahl,
Wat hier geschüht, dat steiht bie em anschreiben. —
Sühst du sei woll? — dor wer en Kuß noch mal,
En Kuß so seut, as em bei Leiv kann geben. —
Nu stör sei nicht, lat ehr dat Glück ümsweben,
Denn is noch frie bien Seel un rein bien Hart,
Du freust die mit, wenn Menschen glücklich warb. —

X.

’t is Sündag hüt, bei Klocken kling’n
Dat Dörp entlang un äwert Feld,
So klingt sei dörch bei Gotteswelt;
Bei Schäper maht jik ut’n Ding’n,
Un ub den Karrenstiege dorher,
Der kümmt ne’ ganze Reig’ entlang,
Sei mät’e hen, vör ehr is’t Zwang,
Bei Preister höllt hüt Kinnerlehr. —
Un hen un wenn dor kümmt of Ein,
En Mann un Fru vör jik allein.
Sei gaht’e hen, worüm? wortau?
Sei wet dat sülben nicht genau,
Wenn du sei deist mal darnah fragen,
Dat stammt so her von ollen Dagen,
Dat is so Bruf, dat is so Art,
Man mütt doch of mal nah Gott’s Wort! —
Un mußt du wieder denn Bescheid,
Je, je, wer em verstahn’n deit?
Wer em begriepen fann un mag? —

Dei Preister höllt sik ub sien Flag ¹⁾
 Hei is gelehrt, hei hätt studert,
 Dei Baukstav hätt vör em sien' Werth,
 So predigt hei, wat Nüms ²⁾ versteiht
 Un Nüms tau Bost un Harten geiht;
 Of lat sei die as Grund woll gell'n,
 Hei deid süß ub bei Kanzel schell'n! —
 So kamt denn sach noch mal en Paar. —
 Dei Heben schient so hell un klar
 Un klar un hell liggt Wald un Feld;
 Taufreden schient bei Gotteswelt,
 As wer sei luter Lebensglück,
 As wenn sei rund herüm in' Lann'
 All't Unrecht ded' ut sik verbann'
 Un't Sorg un Kummer nicht mehr geiv,
 As wer sei Leiv un luter Leiv,
 Dei in ehr Fröb sik Blaumen plückt. —

Fru Drenthahn wer dat Hart bebrückt
 Dei lezten Dag hendörch, sei feuhl
 Dei Bost beengt sik un so swar
 Un leig bei Welt of hell un klar,
 Ehr wer't so frostrig un so feuhl,
 Sei müß nicht wat ehr ded' bedreng'n,

1) Flag, Gebiet, Feld. 2) Nüms, Niemand.

Tau Hus bed' ehr bei Seel beeng'n,
 As wer ehr wat tau Harten schaten. —
 Sei hätt oll Dreckhahn just entlaten,
 Hei is nah'n Dokter in bei Stadt. —
 Wat is dit nu? wor harr sik dat? —
 Sei harr doch eben noch den Ring,
 Den Demantring von freuher her,
 Den ehr Gemahl ehr ins verehr,
 As hei noch Brüd'jam tau ehr wer, —
 Wor is denn blemen nu dat Ding? —
 Sei leb' em bie dat Fenster dahl, —
 Sei sütt bornah, sei söcht noch mal,
 Sei hätt em dor ja eben laten —
 Nu is hei weg. — Dei Dör bei geiht.
 Mathilde is't, bei vör ehr steiht,
 En Strohhaut ub, mit Sleuf un Band,
 Ne' Kaus bei höllt bei rechte Hand,
 Dei linke hätt dat Bauß taufaten. —
 „O liebste Tante, wie? der Ring?
 Am' offnen Fenster hier?“ — „Ja, ja,
 Hier auf dem Tischchen soll er sein!“ —
 Ja woll, hei is nicht dor, dat Ding. —
 „Und war inzwischen Jemand da?“
 „„Du Dreckhahn war's.““ — „Und blieb allein?“ —

„„Das wohl, doch nein, es kann nicht sein,
 Der Mann hielt stets sich brav und redt!“ —
 „Ich glaub' es auch von ihm nicht, nein,
 Nein, Tante, o das wär zu schlecht.“ —
 So maht sei sit of ub den Weg
 Dat Dörp entlang un hen tau Kart. —
 Dei Köster deb' sien Teil un Wart
 So wied, tau Enn' is bei Gesang,
 Hei debbelt ¹⁾ in bei Kart entlang
 In' paar Accorden achteran. —
 Un ub bei Kanzel fangt hei an,
 Dei Paster, as heit' is gewennt,
 As heit' siet Jahr un Dag hätt kennt,
 Un langt dat Weibdags-Handstaff ²⁾ her
 Un sleit um sit un haut um sit,
 Dat is ne' Art, dat hätt en Schick,
 Denn seker is hei in sien Lehr,
 Ob hei of fast is in bei Leiv,
 As Christus sei em of vorschreiv
 Un uns an' Samariter lehrt?
 Ob hei of dorin hätt sien' Werth,
 Dat is ne' anne Frag un Sat,

¹⁾ Debbeln, die Orgel spielen. ²⁾ Dat Weibdags-Handstaff, der Stab Webe.

Dor is so vel noch bie vermann,
 Dat is ne' anne Wies un Art,
 Man hört dat an sien Red' un Wort,
 Dei Christenlevo kann hei nicht faten,
 Dor is hei habenräwer schaten. —
 So predigt hei denn ahn' Gefeuhl
 Soarns noch vör dei Karstensteuhl,
 Un hätt sien ganz Gemein in' Magen
 Un glövt nicht, dat hei's hätt bedragen,
 Dat hei sei bröcht üm Kraft un Leben. —
 Mathilde lach dat Glück von' Heben,
 Sei wer voll dor, nu doch nicht dor;
 Sei feig bei Karf entlang von't Chor,
 Sei hör woll dat hei red' un spreuk
 Un dat hei't allgewaltig meuf,
 As ehr dat in dei Ohren klüng',
 Doch wat dat wer? worub dat güng'?
 Sei feuhl dorvon kein einzigst Wort,
 Sei wer mit ehr Gedanken fort. —
 Doch anners bed't Fru Drenkhahn gahn',
 Sei deb' em mehr as gaud verstahn';
 Sei leb' ehr Hand woll -ub bei Post:
 Wer dat bei Kraft un Lebensduft,
 As ehr dat güng dörch Bein un Mark?

Wer dat bei muffig Markenluft
 Dei vör ehr Nerven wer tau stark? —
 Ehr sneid' dat döörch as snieden Frost
 As sei em wieder so anhör,
 Un hei sit wies in sien Kollör:
 „Ich bin's, der Herr Pastor, allein,
 Der Älteste, nach Recht und Brauch,
 Mir sollt ihr immer folgsam sein
 Und unterthänig seid mir auch!
 Ich bin's, ich bin's.“ — Ja woll, hei is't,
 Un find sit süß noch mal en Christ.
 As hier un dor un annerwo,
 Dei is doch woll man so un so.
 Un is nicht von dei rechte Art. —
 So harr dat mehr as lang ehr wohrt,
 Sei sünd tau Hus, — un as dat geiht,
 As sit dat hätt woll oft in Leben,
 Fru Drenkhahn is bei Wirkung bleben
 Un beit ehr Seel noch sworer brücken. —
 Ehr Herr Gemahl hätt' mit dei Rücken,
 Em hätt an ehr dat nicht gefoll'n,
 Dat sei dat höllt noch mit den Oll'n
 Un em soarns in' Wegen steiht;
 Ein Wort dat anner givt Bescheib,

Dei Fred' is hen, bei Fröb' is ut,
 Un wat dat Hart ehr seut beneuhm
 Dei Sündagslust, sei is vergahn. —
 Worarns dat keum? —
 Entswunn' schien vdr ehr Fröb' un Glück,
 Sei müß nicht, kunn sei't sit gestahn? —
 Und doch müßt' ut bei Seel ehr rub. —
 Wer dat bei Ring, bei ehr bedrückt,
 Dei Ring? — Ja, bei, denn sei verlor. —
 Ehr Herr Gemahl bei spitz bei Ohn,
 Dat kum em schienen,
 Ja woll, ja woll, dat lücht em in;
 Sien Ogen seggt dat un sien Wieneu,
 Dei Sat bei ist em heil nah Sinn,
 Dei beit ehr Deil un briggt ehr Frucht. —

XI.

Ut Süben weih't bei Abendlucht,
 Un wies in Westen, in dei Fern,
 An' Heben steiht bei Abendstern,
 Dunn kümmt bei Oll nach Hus tau stütten. —
 Noch vör bei Dör dor sind sien Vütten:
 „Wer hei bie'n Dokter? wer hei dar?“
 Vütt Dörten röpt em hastig an,
 „Wat seb' hei? Bader, seb' bei Mann,
 Hei würd woll werre heber noch,
 Uns Krischan, dei? — Hei liggt so swar,
 O hülp bei Doktermann em doch!“ —
 Un brengt sik nach ehrn Bader ran,
 Un wisch't sik mit bei Schört bei Thran'n:
 „Ne, Bader, ne, ik hev't nicht dahn',
 Un fat em bie bei Hand un geiht
 Mit em herinner in dei Dör. —
 Dei arme Dern, dat arme Gör,
 Worarns dat Hart ehr 'puckt un sleit!
 An Jahr'n hätt sei noch nicht negen
 Un hätt ehr Lebenslast tau dregen,

Dei Hunger is ehr Morgenkost,
 Un s' Abends geht den jülw'gen Gang
 Dag ut, Dag in, dat Jahr entlang
 Un s' Winters gar bie Kull un Frost. —
 Wortau? worüm? is't ehr taun' Segen? —
 Man tröst sei woll so gaub man kann,
 Man hätt vör ehr woll sach en Wort,
 Dat is so Wies, dat is so Art,
 Man red dorbie sit sülben in,
 Soarnstens frigg't bei Saß en Sinn
 Un glöbt vör sit doch nicht boran,
 Wenn't äwer'n Kopp Ein' sleit tauhop. —
 Dat is so in bei Welt bei Dop,
 Un is von öllersher bei Gang. —
 Dei Schwierer kümmt nah'n Rathen lang:
 Dei Oll bei schall nahn' Hoff hentamen. —
 Hei kümmt'e hen. — Un heil erbot't
 Dei Herr geht werre ub em los
 Un in sien Art fährt hei em an
 Un ritt gewaltig em tausamen:
 „So'n Kerl as hei, so'n Lumpenmann!
 Hei Spißbauw, hei, hei hätt em nahmen!
 Wor is hei mit den Ring mie bleben?“ —
 „„Wat, Herr? wat is't? — O Gott in' Heben

It weit nicht wat bei Herr mie seggt,
 O Gott, it ded noch ümmer Recht!
 It hāv nix stahlen un hāv nix nahmen,
 It weit nicht, wat bei Herr deit wein'n,
 O Gott wor mütt it nu ankamen,
 It hāv of von den Ring nix sein'n!" —
 „Nix sein'n hei? un hätt em nahmen,
 Un gliet em woll nah'n Juden bröcht!
 Meint hei, dat hei mie so bebröcht!
 Ha, ha, dit schall em slecht bekamen!" —
 So ritt bei Herr den Oll'n tausamen
 Un sitt em ub bei stiewen Knaken.
 Hei is bei Herr, hei kann dat maken,
 Hei is bei Herr, wer will em holl'n? —
 Hei maht dat fort, hei givt Bescheid,
 Un as hei stahn'n un wesen deit
 So lett hei setten erst den Oll'n,
 Dat Anner ward sik wieder finn'. —

XII.

Wat is dat Recht? — Dau die besinn',
Ob du dat kannst un magst verstah'n?
Ob die dat heller wärd un klarer? —
Un läßt du dien Gedanken gah'n
Bon butenrümmer bet 'nah binn',
Je mehr du sinnst, je sonnerbarer
Schient die dat Recht in' Menschenleben
Un kannst bei Antwort die nicht geben. —
Bei Ein bei sitt in Stand un Ehr,
Bei feuhlt sik gaud un in bei Wehr,
Un is bei mehr noch as tau slecht,
Sien Lunen sünd', sei sünd dat Recht
Un Bruf un Ordnung sünd sien Grabben. —
Bei Anner quält sik um den Haben,
Bei meub sik aff, bei slaut sik aff,
Un wat em bliot as Recht in' Leben
Un em noch mag tau hoffen geben,
Dat is bei Markhoff un dat Graff.
Bei sünd vdr em, bei wenkt em tau:
Hier sinnst du Frieden, sinnst du Klauh

Nu kumm man her, nu maß gefwind
 Du armbedrengtes Wirschenkind,
 Nu legg die dahl un rog' die ut. —

Oll Dreckhahn glup ins dörch bei Noth,
 Hei feuhl sit heil und deil unschüllig. —

Un doch, — ja sitt du man gebüllig,
 W'rüm büßt du grab ol' von bei Art,

Dei heil in' Leben is versort ¹⁾? —

Du büßt dor west, kannst du das strieden?

Du büßt dor west un müßt dat lieben.

Dat is nu einmal ol' en Necht,

Dei Armauth gelt man blot as slecht

Un wieder deit' nicht mit ehr lang'n. —

So sitt hei in bei Stadt gefang'n. —

Den Herrn Auditer is't nah Gunst,

Hei eumt an em sit in sien Kunst,

Hei deb' em mehr as mal affhörn,

Dei Schuld bei schull un müß herrut!

Un kunn bei Oll sit ol' vermörn ²⁾,

Dat langt nicht hen un hahlt nicht ut,

Dei Oll bei müß dat hebben dahn. —

Dei Herr Auditer hätt sien Noth

¹⁾ versort, verborret, vertroctnet, hier verkommen. ²⁾ vermörn, verantworten, vertheidigen.

Mit em, hei steiht in Dienst un Brot,
 As so tau seggen, von Drenkhahn,
 Dei is sien Herr, dat olle Leid
 Is Antwort un taugliel Bescheid:
 „Wie den' ik et dat Brot in' Dingen,
 Tau den' sien Fleuten dau ik singen!“
 Dei is sien Herr, dat is genaug,
 Dat is sien Wag, dat is sien Plaug,
 Dei is sien Herr, em gelt bei Gunst
 Noch höger as bei Brabendust,
 Noch höger as Schampanjerluft
 Gelt em von' Herrn bei Stank un Dunst! —
 Dei is sien Herr, dat is nu so
 In Meckelnborg un annerstwo
 Mit so'n Art Patrimonialgericht. —
 So höllt hei't hen mit bei Geschicht,
 Hei höllt dat hen nah sien Behagen,
 Von Dag tau Dag, von Lied tau Lied
 Geiht hei den Ollen an den Kragen,
 Un is von Wet ¹⁾ tau Wet so wied
 As hei in' Anfang mit em wer.
 Worüm of nicht? — Makt em Beswer?
 Worüm of nicht, wat is bei Sat? —

¹⁾ Wet, Woche.

Wat is bie son Kerl of vermaht? —
 Ob of sien Lütten weint un klagt,
 Ob sei as Snurrers gaht in' Lann',
 Ob sei verlamt in Schimp un Schann',
 An Hart un Seel dat em nicht nagt,
 Dat hätt vör em nix tau bedüden. —

So güng bei Sommertied hendahl.
 Dei Ab'bar klapper noch einmal
 Un fleug darvon un treck nah'n Süden;
 Un Leimark, Swalk¹⁾ un all' bei Annern,
 Sei müssen nix von Sorg un Harm,
 Sei freigen't of, un freigen't Wannern,
 Un nah den Süden treck bei Swarm,
 Nah'n Süden hen, as Jahr üm Jahr. —
 Mathilde güng, dat wer nu so,
 Sei mull bei Wirthschaft sik ansein
 Un annerswo
 Dor mügg dat beider doch geschehn. —
 So güng bei Lüd, bei Harst ist dar. —
 Un harstlich leig dat ub dat Gaud,
 So Kläterkold²⁾ vör Hand un Faut,

¹⁾ Swalk, Schwalbe. ²⁾ Kläterkold, läßt sich hochdeutsch nicht wiedergeben, naßkalt würde ihm am nächsten stehen.

As dies' un dat ¹⁾ dat ganze Dag
 Un fleug bei Lüß un Bief un Nag,
 Un fleug bei Lüß un Seel un Post,
 Son Smuddelluft ²⁾ un Näsensrost ³⁾;
 Dat wer, man wüß nicht, as dat wer,
 Dat treck Ein' dahl un hen: tau Erd'
 Un leut Ein' nicht nah haben kamen,
 As wenn dat Leben schull verklamen
 Un Ruhriep ⁴⁾ häng in all bei Böm. —

Herr Drenkhahn sitt noch in sien Dröm,
 Dat is sien Ernst, dat is sien Will,
 Hei kann gewinnen bie dat Spill,
 Hei hätt von Wien besorgt en Wapen,
 Son Ding as Art von Kraun un Kranz,
 Un in bei Wid en lütten Apen
 Mit Flünken un en Hahnenswanz.
 Dei erste Schritt bei is gecheih'n,
 Dat heit un blot: man vörwarts wieder,
 Man vörwarts wieder in den Drom,

¹⁾ Dies' un dat sind Synonymen, beide würden annähernd
 bedeuten: es nebelte stark. ²⁾ Smuddelluft, annähernd: schmutzige
 Luft. ³⁾ Näsensrost, auch dies läßt sich nicht wiedergeben, wörtlich
 würde es Nasensrost heißen und darunter möchte man eine an-
 gezornne oder verfrorne Nase verstehen, während Näsensrost mehr
 das Geneigtsein zum Frieren bezeichnet. — ⁴⁾ Ruhriep, Reif.

Un häst du erst noch en Diplom,
 Denn häst du'n Junker in dei Glieder,
 Denn kannst du laten die befeih'n
 Von vör un achter in't Gewimmel. —
 Un is nah Jahr'n bei Uri un Wies
 Soarns begragt ¹⁾ un erst begrief't,
 Bewoffen sei mit Stäwelschimmel,
 Denn büst en Junker du nah Recht
 Un ebenbürtig an Geschlecht;
 Denn steihst du soarns an bei Weig
 Als Anfang tau ne' lange Reig;
 Als Ur-, Ur-, Ur- un Dellerahn
 Steihst du denn schreben vor Drenthahn.
 Dei Eaf is so. — Em lacht dat Hart,
 Dei Ogen grient em in den Ropp,
 Als wenn bei Hauhn gewohr dat ward,
 Dat Rücken rögt sik in den Dopp ²⁾,
 Un Leben wief't sik in dat Ei. —
 Doch is bei Freuden heik entwei,
 Fru Drenthahn snert' die Post langsam:
 Ehr is dat nicht tau werren blot,
 Ehr maht dat ol bei Backen roth,

¹⁾ begragt, bewachen. ²⁾ Dopp, Eidotter.

Dat Blaut dat stigt ehr in't Gesicht,
 Sei feuhlt', dat is vör em bei Scham,
 Doh hei? Hei sülben feuhlt dat nicht,
 Un in sien Art geiht hei taukehr. —
 Sei kümmt jußt von den Rathen her,
 Sei hätt mal nah lütt Krißchan sein,
 Dei soarns half is in bei Wein. —
 „Wie? was, was soll mir das?
 Kannst du so weit dich ganz vergessen? —
 Die Leute werden nur vermessen
 Und ihre Furcht verkehrt in Haß! —
 Wie, was!“ — Ehr is't um't Hart
 As wenn dat ehr terreten ward,
 As wenn ehr müß bei Post terspringen,
 So deit ehr't Blaut tau Harten bringen. —
 Wat helpt bie em ehr fründlich Reden?
 Wat helpt bie em ehr leiflich Beden?
 Dat is as wenn't bei Wind verweiht. —
 So sett's sit hen un singt en Leib,
 Sei spelt un singt:
 En Leib, as't ehr ut'n Harten bringt:
 Vertrau auf Gott in Lieb' und Lust,
 Halt rein dein Herz und fromm die Brust
 Und thu was dir gebeut die Pflicht

Dann leuchtet rings in der Natur,
 Und hell und klar in's Angesicht
 Dir, deines Gottes Vaterspur.

Und drückt ein schweres Leid dein Herz,
 Und macht's dir Kummer viel und Schmerz,
 Verzage nicht, und ungewandt
 Den Blick zu Gott emporgericht't,
 Er ist die Lieb, in seiner Hand
 Steht es, und er verläßt dich nicht.

Und scheint dein Pfad dir trüb und schwer,
 Und ist es dunkel um dich her,
 Verzage nicht, er macht es gut
 Mit dir bereinst, wenn's ihm gefällt,
 Sein ist die Macht! in seiner Hut
 Hält er dich und die ganze Welt.

O frage nicht warum? erst viel,
 Und halt dich recht und grad auf's Ziel;
 Es sagt's die Schrift schon klar und schlicht:
 Wir sehen hier im dunklen Wort,
 Wir schauen Gottes Klarheit nicht
 Und wandeln hier am dunklen Ort.

Drum trau auf ihn und hoff auf ihn,
 Und wird er fürder auch verziehn,

Sein ist die Weisheit und die Zeit;
Und hast du treulich dich bewährt,
Zur Wonne wird dein Herzeleid,
Zum Segen hat es Gott gefehrt. —

XIII.

Dat is en Dag as wenn bei Lust
Noch einmal wull bei Erd beglücken,
Noch einmal ehr bei Snei un Frost
Bei Minschen treck an Fäut un Bost,
Son Harsdag bed' dat wesen just,
Son Harsdag mit sien eigen Rücken.
An Ellernbusch un Wiedenwried
Dar hängt dat rümmer wied un s'fiet ¹⁾
Dat glänzt un glizert ganz un gar,
Bei Kiep is bar.
An' Heben steiht sei hell un klar
Bei Sün'n', un schient ub Wald un Fels
Herümmer in bei Gotteswelt;
An Ellernbusch un Wiedenbom,
Sei brömt sik rinne in en Drom
Un brömt noch mal von Lust un Håg
Von Freujahrspracht un Sommertäg

¹⁾ wied un s'fiet, weit und breit; das s soll die Schärfe des Consonanten angeben.

Un von dei Fröb, dei ehr vergah'n,
 Dei Lied es hen, sei is nicht mehr,
 Un um dat Hart ehr werd dat swer,
 Un in ehr Ogen kamt dei Thran'n;
 Un ringsherümmer in dei Runn',
 Dor stah'n sei all mit scheiben Runn',
 Dat plinzelt hier, dat plinzelt dar,
 Is't antausein' so sonnerbar,
 An jedven Twieg, an jedve Blatt,
 Dor hängt en Drübben groth un natt,
 So weint sei in dei Runn', dei Gäst,
 Den Sommer nah taun' Affschiebsfest;
 Un steiht dei Weihmauth babenan
 Un is ehr heil um't Hart bellumm',
 Dei Hoffnung tröst sei as sei kann,
 Dei Hoffnung höllt dei grötste Summ'.
 Denn weiht dei Wind von' Süden her
 Sanft äwer dei Erd'.

Un werre mal ward sei sik rögen
 Alläwerall mit Kraft un Leben,
 Sei daun' den Nacken stiewer bögen
 Un daun' den Kopp tau höchden heben;
 Ja sei, sei is't, sei höllt sei baben,
 Wenn rund herüm in Snei un Is

Die ganze Gottswelt liggt begraben
 Un alltauhop sei stah'n in Gries. —
 So is't en Harsbag in sien Wies,
 Halfwegs sitt em bei Fröb in' Nacken,
 Halfwegs bei Thranen ub bei Backen. —
 Un Mamsell bei seit dat ub bei Hacken
 As sei bei Sat vör sif anseig,
 Dor sünd hüt Gäst, ne' ganze Reig,
 Dei Kawerschaft un süß noch wenn',
 Dei sif as Fründschaft bed' bekenn'
 Sei hollt hüt Jagd, ne' forsche Jagd ¹⁾
 Von s'Morgens an den ganzen Dag
 Sitts alltauhopen hoch tau Perd',
 As wenn bei wille Jagd dat mer;
 Is dat en Hieken, is't en Blasen,
 Is dat en Jagen ub bei Hasen,
 Is dat en Knarpen, is't en Kenn',
 As wenn sei sülben nicht tau kenn';
 So'n Hezjagd is't mit Mucl un Macl;
 Hallo, halli, hier Köther pack!
 Hier fat dat Beist un rög bei flink!
 Halli, hallo, hei kriggt dat Ding!
 Hurah, hurah, hei hätt em glief!

¹⁾ Forsche Jagd, Farforce-Jagd.

Nu zappel du un pruß un quiet,
 Wat beist du hier, du blinner Dß!
 So'n Heßjagd is't. — Un Reh un Vohß
 Sei daun' sit schugen,
 Sei kriegen bei Angst, sei kriegen dat Grusen,
 Sei hebbt dat Grefen, ¹⁾
 Un schüchtern daun' sei sit verkrupen. —
 Hier in bei Dann, hier könnt sei wesen,
 Hier stünn' sei süß woll sach in' Hüpen.
 Inspekter Willrodt seggt' tau'n Herrn,
 Un beit sien' Swarten rümmer lernn
 Un sett hentau vör sit denn sachten:
 „Is bit en Jagden!
 En Affmarachten,
 Ne' Schinnerie vör Lüß un Perb',
 As wenn't bei Satan sülsen wer,
 As höll hei hüt bei Stoppelorn
 Un smitt dat Orient Ein' in't Gesicht
 Un haub bei Bülden Ein' um bei Ohrn,
 So schont sei hüt bei Beister nicht,
 So baut sei ub bei Perb' nicht reken.
 Sei nennt dat Frödd, sei heit dat Lust,

¹⁾ Grefen ist Synonym von Grusen, Grausen.

Wenn Ein darbie den Hals kann breken,
 Denn mag't vör ehr dat wesen jußt.
 Sei seigen woll den trugen Fliet
 All Jahr um Jahr un Tied vör Tied,
 Sei seigen woll wat Slawen heit
 Die Lüüd un Volk in Hitt un Sweit,
 Sei seigen Männigein' verlahmen
 Un em in Schimp un Schann verkamen,
 Doch von Geseuhl un Minschlichkeit
 Häv ik bie ehr noch wenig funn'." —

 Oll Dreckhahn sleug vördag bei Stunn',
 Hei is hüt frie un as hei't is,
 So feuhlt hei sik dorin as Christ,
 Un güngt em mehr of as tau bunt
 Un bedn's em scharp un scharper faten
 Un bedn's em werre sitten laten
 Un einbringlich¹⁾ em mal vermahnen,
 Sei hebbt em nicht bewiesen kunnt,
 Hei bed' so wat nicht in sien' Leben.
 Dei Fröb steiht in sien Dgen schreben,
 Hei is hüt frie! dat is en Wort,
 So wenig of dat wesen deit,

¹⁾ Einbringlich, dies ist hochdeutsch, plattdeutsch würde es hier heißen: handgrieplich.

Hei seggt sik dat in Einen fort,
 Hei weit ja wat dat Sitten heit!
 Hei is hüt frie! — Sien Fru bei hätt
 Em instmals in dat Loock¹⁾ besöcht
 Un'n Hemm' un Strümp hätt sei em bröcht
 Un seggt worarns dat Krischan lätt.²⁾ —
 Hei is hüt frie, dat deit em klingen
 Woll in dei Ohrn den Weg entlang,
 As Freuhjahrsleid un Bagelsang,
 So dei't em ut den Harten bringen,
 Hei is hüt frie! — Un doch is hei, —
 Hei feuhlt dat ja, hei is bedreumt,
 Dat drückt sien Hart, dat deit em weih,
 Hei hätt as Deif dat Sitten präumt,
 Sei hebbt dat dah'n bie em, den Oll'n,
 As Deif hebbt sei em fett un holl'n,
 As Deif, dat deit bei Fröb em feuhlen,
 Hei deit dat in sien'n Harten feuhlen. —
 So kümmt hei in den Weg entlang
 Sachmäudig³⁾ un bet an bei Scheid.
 Hier geiht bei Plaug ehr'n eben Gang,
 Sei pläugt tau Braak bei Offenweid;

1) Loock, Loock, Gefängniß. 2) worarns dat lätt, wie es steht.

3) Sachmäudig, betrübt, bedrückten Sinnes.

Dei Bagt vörub, un achteran
 Mit Perd' un Pflug folgt Mann vör Mann;
 Dei Stut dei treckt, dei Pag' ¹⁾ dei stähnt,
 Dei Pflug dei knarrt un piept un brähnt,
 So geht dat vörs ²⁾ in' eben Gang,
 So leggt sik Fohr an Fohr entlang. —
 „Heba, kief hei dor mal genau!“
 Du Stiegmänn röpt oll Frau dat tau,
 „Hei kümmt hüt werre hen tau Hus.“ —
 „„Ö ha, ö Beiter, holl ins puß.““ —
 Un as hei just em will befragen
 Worarns dat stünn' mit sien Besinn',
 Worarns dei Sat hei ded' verwinn'?
 Dunn kümmt dei Jagd dorher tau jagen,
 Halli, hallo! dei ganze Troß,
 Halli, hallo! mit Muck un Mack;
 Hieß Köther, fat em, fat den Voss,
 Nu lang em man un biet un pack!
 Trara, trara, hallo, halli!
 So geht dat vörs un dörch bei Nie, ³⁾
 So kamt sei neger in' Gewimmel. —
 Herr Drenkhahn ritt den Appelschimmel,

1) Pag', Wallack. 2) vörs, vorwärts. 3) Nie läßt sich nicht
 wörtlich wiedergeben: Gebüsch, Gestrüpp.

So is't sien Lust, so is't sien Håg,
 So drömt hei von sien Junkertåg:
 Nu Reinke Bof, nu bau die wohn,
 Nu häst bei Bietsch du mang bei Ohrn;
 Un as hei rechts utlangen wull,
 Denn Schimmel wer bei Ruck tau dull,
 Hei maht nah links en scheimen Bagen,
 Herr Drenkhahn is herünner flagen
 Un ut bei Hand wutsch¹⁾ em bei Tägel²⁾,
 Doch sitt bei Faut noch in den Bägel³⁾
 Un wieder geht dat mit bei Flucht,
 Trara, trara! nah Art un Tucht,
 Un wieder vörwarts geht dat duller,
 As harr't bei Schimmel mit en Kuller;
 O Gott! o Gott, dörch Slick un Sleim
 Un dörch den Leim
 Slept hei em mit. —
 Oll Dreckhahn sütt den Satansritt,
 Dörcht Hart dor scheid em bei Gedanken,
 Un kann hei süß man eben wanfen
 Un eben man herümmer perb'n,
 Hei kann bei Seel en Menschen verdb'n,

¹⁾ wutsch, flog, entflog. ²⁾ Tägel, Zügel. ³⁾ Bägel, Bügel, Steigbügel.

Un't is, as harr hei Flünken fregen,
 Hei beit nah'n Schimmel ranne fegen,
 En Saß un noch en Griff einmal,
 Hei hätt den Schimmel an den Tägel.
 Trara, trara, halli, hallo!

Dei Anner hängt noch in den Bägel,
 Trara, trara! dat is nu so. —

Dunn prußt bei Schimmel ut bei Snut
 Un mit den Börbein langt hei ut
 Un sleit üm sif un haut em dahl,
 Oll Dreckhahn liggt dor in sien Qual
 Dei Bost bei is't, bei hätt hei drapen,
 Un't Blaut kümmt em ut Näs un Mund,
 As sus dat Water ut en Spunt,
 Dei glasig'n Ogen stahn' em apen,
 Mit em' is't ut, mit em, den Oll'n.

Sien Hand beit noch den Tägel holl'n
 Un't dücht den Schimmel woll genau,
 As bed' den Kuller hei betämen¹⁾

So beit hei ruhig sif bequemen. —

Dunn kümmt oll Stiegmann von sien Plaug
 Un of bei Annern kamt heran,
 In Hast un Pl kamt sei tau perrn

¹⁾ betämen, bezähmen.

Un maßt tau daun' sit bie den Herrn,
 Un stünn' sei süß mit em in' Bösen,
 Sei baut em doch tauerst erlösen.
 Un von bei Jagd kümmt Mann vör Mann.
 „O Gott, o Gott, was ist geschehn?
 Wie ging es zu? wie kam es nur?
 Lebt er? Wie thut es um ihn stehn?“
 „„Ist das nicht noch des Fuchses Spur
 Der um so weit uns war voran?““
 „O Gott, o Gott, Herr Nachbarmann,
 Wie ist's mit Euch? Wie thut es gehn?“
 So kamt sei ranner nah den Herrn,
 So baut sei bie em rümmer perrn,
 Un dörch einanner baut sei fragen:
 „Oll Dreckhahn war's, der that es wagen?
 Der Spitzbub der!
 Wo kam der her?
 Der war's, dann ist die Sache klar,
 Ja, wenn es sonst noch Jemand war
 Der kräftiglich sich mußt zu rühren!
 So konnt es nicht zum Guten führen.“ —
 Doch ward bie Lütten hei sit rögen,
 Dei Herr, hei kriggt bei Dgen apen,
 Hei feuhlt, dat hätt em heil bedrapen,

Hei kann dei Fäut nicht bewegen un bögen,
 Dat treckt un snitt em dörch dat Dief
 Un all dei Knaken sünd em stief,
 Em is, hei weit' nicht, as em is,
 Hei feuhlt' gewiß,
 Em is all leg' un ward noch leger. —
 Baron von X. bei kümmt bet neger
 Heran tau rieden ub sien' Swarten. —
 Dei Boß, bei steif em in sien' Harten,
 Hei seig noch mal nah Lop un Spor,
 Hei seigt', un't wer em klipp un klar,
 As siß dat meuf,
 Dei Boß bei güng ehr in bei Breuf. —
 „Parole d'honneur, die Creatur,
 S'war wirklich ein charmantes Vieh,
 Man sieht es noch an ihrer Spur,
 Sie ging davon, ich weiß nicht wie!“
 Parole d'honneur un wat noch mehr,
 Parole d'honneur von Verb' un Hunn'
 Ned hei, as wenn't taun Hägen wer,
 As sei't hier hätt tauhopen funn'.
 Un doch bei Dob, bei geht hier um,
 Hei wies't siß all mit sien Gewalt,
 Knakbeinig wies't hei sien Gestalt

Un bleiß un pfahl;
 Oll Dreckhahn jappt un jappt noch mal,
 Denn sütt noch ins sien Dg herüm,
 Hei leggt den Kopp taun Slapen dahl,
 Dat is vörbie. — Kein Wort ist kamen
 Tau allerlegt noch von sien' Munn',
 Un wat em hätt dat Hart benahmen
 Dat is in Dob' mit em entswunn',
 Ob hei noch hör den Spott un Hohn?
 Ob em bei Spitzbauw noch deb' kränken?
 Sien Seel bei steiht vör Gottes Thron,
 Mag hei't sie Gott ehr nicht gedanken.
 Hei is hüt frie. — Un baut hei wancken
 Wie die so rümmer dien Gedanken,
 So slat nicht rinne in den Wind,
 Hei wer as du en Menschenkind,
 En Menschenkind! Un wat Ein dreug
 Sien Lebenlang an Noth un Meug,
 Hei hätt dorvon sien Deil of dragen,
 Bet hüt em hätt Erlösung slagen,
 Hei is hüt frie. — So lat em denn. —
 Oll Mau un Stiegmann staht wie em,
 Un still taun Beden fohlt's bei Hänn'. —
 Dei Fröb is hen, hen is bei Häg,

Hen is bei Luft, hen sünd bei Läg. —
So ging vörbag bei Jagb tau Enn',
Halfbod bei Ein, bei Anner bod,
Un in den Rathen grötze Noth. —

XIV.

Nah'n Karthof hebb's den Ollen bröcht,
As so dat geiht nah Wies un Art,
Tau linker Hand dor von bei Port
Dor hebbt sei em bei Sted' utföcht:
Sei hebbt em bröcht, dat wer so trurig,
Dat wer soarns so still un schurig,
Kein Klock bei hätt von' Thorn klung'n
Un kein Gesang is worden sung'n;
Bei Herr Bestor kenn nicht sien Pflicht,
Em wer't nicht recht un nah Gesmack,
Wenn't so Ein wesen ded' von't Pack,
Un sur un scheiv wer sien Gesicht.
Sei hör süß gern den Klockenklang,
Sei hör süß gern of en Gesang,
Sei meut of süß woll sach ne' Ned'
Un ded' en frommen Spruch ehr lesen,
Un hör hei man en Drüddel klingen,
Denn ded' hei of en Vers mitjingen,
Doch güng bie em dat nicht tau Bed',
Denn vör wat mütt wat werre wesen.

Sei hebbt em bröcht, bei Du bei slöpt,
 Sien Leid is ut un ut bei Kampf,
 In Freuden rogt hei still un sanft
 Bet em uns Herrgott werre röpt,
 Bet hei em röpt un alltaufamen
 Dei Menscheninner werre kamen
 Un grade soarns as sei wern,
 Ob sei as Snurrers gung'n in' Lann',
 Un ob dat wer mit ehr man minn' ¹⁾,
 Un ob sei seiten hoch in Ehrn
 Un Stand un Würden dect ehr Schann',
 Sei ward sik alltauhopen finn'.
 Denn wiest sik woll wat hier verborgen
 Un düster vör uns Ogen leig,
 Un wat en Menschenkind nicht seig,
 Dat sütt bei Seel an' Himmelsmorgen
 Un't grote Räthsel ward sik lösen. —

Du Dreckhahnsch harr dat mit en Bösen,
 Un drückt all süß bei Seel ehr swar
 Un leig't as Blie ehr in bei Glieder,
 So wer't doch mehr as sonnerbar,
 Dat letzte Leid, wat ehr bedrapen,
 Dat bröck dat arme Wief noch wieder

¹⁾ minn', wenig, gering, unbedeutend.

Un leb' sit ub bei Seel ehr dahl,
 As schull ehr heil dat Hart inslapan,
 Dat leb' sit rümmer um ehr Bost
 As iskolb Nacht un snieben Frost,
 Mit Satan un mit Deuwelhabl. —
 Ehr lütten Görn sünd um ehr her
 Un baut sei't of nicht ganz verstah'n,
 Sei wet doch dat ehr Vader gab'n,
 Un dat hei't is vör ehr nicht mehr,
 Dei Lieb entlang un dörch dat Leben
 Denn heit dat woll, hei is in' Heben,
 Un niemals is hei vör ehr dor. —
 Lütt Dörten is dat Hart so swor,
 Sei höllt lütt Krischan in den Arm,
 Sei drückt em fast an sit un warm
 Un fat em um sien lütten Fäut:
 „Mien Brauber du, du büst of seut,
 Mien Brauber du,“ un eib un strakt
 Em ub bei welken ¹⁾ Baden rüm,
 Un dreiht sit bet nah achter um,
 As harrt sit so von sülben maht,
 Un weint un weit sit nicht tau laten
 Un kann ehr Hartensweih nicht faten:

1) wellen, verwellte.

„Mien Kriſchan du,“ un kriggt dat denn,
 As häht ehr nach bei Mudder hen,
 As wenn't allein bei vör ehr wer
 Wat ehr nach bleiv ub Gotteſ Erb',
 Un dreiht ſiſ häftig bet herüm:

„Kumm Kriſchan, fat unſ Mudder äm,
 Kumm fat du's ſeut inſ äm den Hals.“
 Dei Däſch bei ſtött ſei von ſiſ fört:

„„Wat Dern, wat häſt, dor weſ nicht brawlſ,
 Dat paſt nicht tau unſ Wieſ un Art,
 Mit ſon Schlag ¹⁾ Griffen bau mie ga'h'n,
 Vör die iſ blot dat Plagen un Schinn',
 Dei Gelbfäc kannſt du ehr gewinn'
 Un geht dat mal mit die taun Starben
 Denn kannſt in' Dob' du noch verdarben,
 Dei Satan mag darinne ſlan'.““ —

So kümmt en Fluch ut ehrn Munn'
 As harr Dei Böſe ehr all wunn'. —

Un hutentrümmen in dei Kunn'
 Dor huhl bei Harſwind dörch bei Beuken
 Dor ſuſ hei dörch bei Appelbömm
 Dat Aſt un Telgen ²⁾ rünner kreuten.
 Dei Daclünt ſeit un harr ehr Dröm,

¹⁾ Schlag, Geſlecht, hier Art. ²⁾ Telgen, Zweige.

Sei meuf sif grad nix ut bei Sorgen,
 Dat wer soarns all oftmals west,
 Sei feuhl so wied sif gaud geborgen,
 Sei seit in't olle Heisterneft,
 Sei seit vör sif so still allein
 Un nah den Heben deb' sei sein,
 Doch düfter wer dat wied un s'fiet ¹⁾;
 Ein Wolf bei deb' bei anner jagen
 Un fleug ehr nah in' scheimen Wagen,
 As harrn sei mit enanner Striet;
 Denn deb' bei Mahn hendahlen glupen,
 As wenn hei mal nah'n Rechten seig,
 Un denn ins werre sif verkrupen,
 As wenn hei sülbst dat Schutern ²⁾ freig;
 Dei Uhl bei harr dat Unbehagen,
 Ehr schien dat nicht nah ehren Sinn,
 En paar Mal wer sei rümmer flagen
 Un nah bei Dann meuf sif rin;
 Dei Harzwind huhl, bei Sturm bei süs
 Un dörch bei Dann hei jeug un brus,
 Denn knack en Ast, denn füll en Twieg,
 Dei Storm bei höll vördag en Sieg,
 Dei Runn' herüm, un rüm in Lann',

1) wied un s'fiet, weit und breit. 2) Schutern, Schaubern.

Hei visenteir an Daß un Pann',
 Hei visenteir, as't em bed' passen,
 An Rath un Schün ins mal bei Fassen ¹⁾
 Un bed' hei erst denn sit verpußen,
 Denn wer't um leger lostauprußen,
 So güng vördrag hei in beikehr. —

Dei Hoff wer gaubnaug in bei Wehr,
 As em bei Herr harr von sien' Ollen
 So kunn hei all en Storm uthollen,
 Un Jahr um Jahr
 Harr hei nach bedert hier un dor
 Un harr sien ehrlichst Deil dran dahn. —
 Hei liggt tau Bed', bei Herr Drentbahn. —
 Dei Dokter keum all säbenmal,
 Hei wuß dat würd ins noch bethalt
 Un wunn' bei Herr sit in sien Qual,
 Denn würd hei noch mal extra hahlt,
 Denn seit hei ganze Hett un Stunn'
 Wie em un seig nah Og un Munn',
 Denn feuhl hei em nah Blaut un Puls
 Un ünnersöch em bei Geswuls.
 Dei Saß wer slimm, doch bed' dat gahn',
 Dat harr noch slimmer warden kunn't,

¹⁾ Fassen, die Firste.

An' ganzen Körper wer hei bunt,
 Hier greun un gel, dor swärt um blag
 Un ub sien Fäut kunn hei nicht stahor',
 Un dorbie feuhl hei't in bei Gelenken
 Als wenn sei beben sif verrenken,
 Doch bed' sif dat noch gaubtraug maken,
 Sei wern gesund und heil bei Knaken,
 Un an sien Nerven wer hei tag',
 Dat Anner sünn' sif werre trecht,
 So harr bei Dokter hüt dat seggt,
 Un harr bei Fru en Trost inspraken.
 Hei is denn gahn. — Dei Herr dei liggt
 Als wenn't in' sworen Dufel wer,
 Em is't nicht vör bei Dgen klar
 Un narrsch is em an sonnerbar,
 Denn red' hei wat von vullblaut Perb'
 Un denn ins red' hei von dei Sicht,
 Denn snact hei wat von Lüd un Volk
 Denn jeug hei in ne' witte Wolf,
 Un denn ins red' hei von sien Wapen
 Un mein un glöv hei harr en Apen,
 Denn huhl hei rinne in den Wind
 Un jaul un jaul¹⁾ as en Kind,

¹⁾ jaul un jaul, sind Synonymen, winielte, heulte.

Denn snack hei wat von Lof un Brot
 Un seig sik sülben in dei Noth,
 Un höll dat vör dat Allerbest
 Hei led' noch mehr sik uk den West ¹⁾
 Un snack von Beih un Fütterung
 Un von Gehirn-Erschütterung,
 As wenn sik sien Gedanken balgen
 Un mit enanner bed'n vertalgen ²⁾.
 Soarnstens harr sien Ned en Swung,
 Un't hör sik an in sien Beswer
 As wenn hei nicht bie Sinnen wer. —
 Sien Fru Gemahlin is um em her,
 Sei deit em hegen,
 Sei deit em plegen
 Un Dag un Nacht
 Höllt sei bie em bei Krankenwacht,
 Vör ehr is't Pflicht, bei heiligste Pflicht,
 Un von sien Lager kümmt sei nicht,
 Würd ehr of oftmals sonnerbar
 Un würd er ängstlich ganz un gar,
 Sei höllt ut as Ein uthollen kann. —
 Un buten füng hei werre an

¹⁾ mehr uk den Nest leggen, mehr Mist machen. ²⁾ vertalgen, von Talg, mit einander verwachsen, auch verkleistern.

Dei Storm, soarnstens in sien Art,
 Un breiw sien Wesen wieder fort
 Un güng gewaltiglich tau Kehr,
 Sei feut den ollen Appelbom,
 Sei schug bei Danklünt ut ehrn Drom
 Un jeug von't Heisterneft sei raff
 Un Ast un Telgen ¹⁾ breuk hei aff,
 Un't Heisterneft leig an bei Erd'. —
 Den annern Morgen wies sik dat,
 Grab' achter't Finster leig bei Dutt,
 En Hupen Ries un Mull un Schutt
 Un süß uoch wat:
 Dei Demantring, bei ehr verswunn',
 Sei hebbt in't Heisterneft em funn'. —

¹⁾ Telgen, Zweige.

XV.

Dat hätt si' soarns sonnerbar,
 Rickst du ins mal entlang en Jahr,
 Rickst du taurügg denn langt nicht wied,
 Doch vör die is't ne' lange Lieb
 Un täferig ¹⁾ un sacht un eben
 Dücht die bei Gang.

Du süst ins woll nah't. Enn' entlang,
 Wat bringt dat die? so fragst du mal
 Un still sleist du bei Ogen dahl,
 Du kannst bei Antwort die nicht geben,
 Un doch is dat, as die dat dücht,
 As wenn si' dat von sülben geiv,
 As wenn ein Ding dat anner breiv,
 Rickst du en Jahr nah achter trügg,
 Denn äwerfüst du jedve Stell,
 Denn liggt diet' vör bei Ogen hell,
 Denn is die't klar, so deb' dat kamen,
 So hätt' taulezt sien' Utgang nahmen,
 So wer dat Enn'. —

¹⁾ täferig, zögernd.

Oll Dreckhahnsch is nicht werre tau kenn'. —
 As wenn an heiten Sommerdagen
 Nicht mal ne' Wolf,
 Nicht mal en' Swolf ¹⁾
 Un' Heben tauhöch as Hoffnung stigt,
 Den Arbeitsmann den is so jicht ²⁾
 Un Lüb un Wolf
 Sei gah'n gebücht;
 Dei ganze Natur bei is bedrückt
 As schull's in Hitt un Swullst ³⁾ verzagen;
 Dei Kreih deit ub den Thumpahl jappen
 As bed's sit slengen ⁴⁾ an ehrn Happen;
 Kein Morgen- un kein Abendbau,
 Kein Drübhen fällt von' Heben raff,
 Un vörwärts! heit dat, wieder tau,
 Du Minschenkind, un wirt un schaff!
 Denn kümmt doch woll mal as Gottesseggen
 Von' Heben her en' Sonne rregen,
 Un bei ganze Natur ward sit bewegen
 Un Minsch un Beih dann' sit mal erquicken,
 So bed' sit mit oll Dreckhahnsch schicken. —

¹⁾ Swolf, eine sich erst bildende Wolle. ²⁾ jicht, bedrückt, be-
 engt. ³⁾ Swullst, die Schwüle. ⁴⁾ slengen, würgen giebt es am
 besten wieder.

Hei wer unschüllig, bei alle Mann,
 So güng dat rümmer in bei Mann',
 Dat wer dat Erst, dor füngt mit an,
 Denn hör sei't von bei Fru ehru Mann'.
 Dei keum woll sülben hendahl von' Hoff,
 Un as't ehr um ehru Harten wer,
 So deb seit grad bekennen ehr,
 Un nächsten keum sei nochmals oft,
 Un bröck nah bei Kamer verdragen¹⁾ Saken
 Uem olle Sünden gaud tau maken. —
 So güngt ne' ganze Lied entlang. —
 Denn nächsten keum bei Herr tau Gang
 Un wer't of wied nicht mit em her
 Un harr hei hier un dor Beswer,
 Hei wer verännert ganz un gar,
 Siet em dat Unglück harr bedrapen,
 Hei wer nicht bie sien Lüüd bei Bar,
 Hei wer nicht mehr bei Galgenwagel,
 Hei harr nicht mehr den Hochmuthsnagel
 Un wat hei bröm von Stand un Wapen
 Dat wer entwei,
 Dat wies sif as en fuhlschält Ei,
 Dat bleiv taurügg un wied nah hinn'

¹⁾ verdragen, vertragene.

Ist' in bei Kumpellamer tau finn',
 „Wozu das,“ seggt sei, „wozu noch?
 Mir ist's zu viel schon an dem Joch,
 Von s'Morgens an bis Abends spät,
 Zu sehen wie es steht und geht.“
 So wer'e nah bei Arbeit nicht begehrlieh,
 So wer em tau vel dat Affmarachten,
 So wer em tau fuer dat Betrachten
 Un't Denken wer em heil beswerlich.
 Hei meuf dat fort, as em dat dücht,
 Un wat bei Lüß of seben un dachten,
 Hei treck sik von dat Gaud taurügg,
 Inspekter Willrodt muß dat pachten. —
 Hei sülben treck nah bei Stadt herin. —
 Hier richt hei sik erst bequemlich in,
 Dennahsten gruwel un sünn' hei rüm
 Un seig sik nah ne' Arbeit üm,
 Un wüß nicht recht wat em deb' fehlen,
 Un deb' sik mit sien Gedanken quälen,
 As muß hei büßen vör olle Sünn',
 Un söch herüm un söch un sünn',
 Hei harr dat rut,
 Hei güng Hus in, hei güng Hus ut
 Mit Hoffmannsdrübben un Magenpillen

Nem dei ollen Biewer dei Kollit tau stillen
 Un bleiw in dei Fäut in Ganzen läfig ¹⁾
 Un wer in' Kopp en beten däfig,
 Doch keum tau nah kein Kind hei mehr,
 Un mit sien Fru lev hei in Freben,
 Hei leut gewehr'n ehr in ehr Art,
 In Daht un Wort,
 Hei stör sei nicht as sei't gewennt. —
 Un as sei't ümmer harr bekennt
 So wirt un bed' sei wieder fort
 Un vör em bed' tau Gott sei beben,
 Dat bei am hülfp von sien Beswer. —
 So keum ne' anne Lieb dorher,
 Bör't Gaud, dor weiht ne' anne Lucht ²⁾
 Dor herrscht ne' anne Wies un Lucht,
 Dor herrscht ne' anne Art Bedriev;
 Herr Willrobt un sien dralles Wies,
 Sei levt dor as en glücklich Paar
 Siet Dag und Jahr. —
 Hei is woll streng, doch is hei gerecht
 Die Lüß un Volk, bien minsten Knecht,
 Hei geht den rechten, den graden Weg.
 Dei Bann dei lang ehr harr bedrückt,

¹⁾ läfig, schwach. ²⁾ Lucht, Lust.

Un bei ehr dahl höll un gebücht,
 Hei is ehr von den Macken nahmen,
 Sei könnt ins tau sit süßen kamen.
 Hei is gerecht, hei ehrt in ehr
 Of Minschengeseuhl un Minschengebanten
 Un Hart un Verlangen un Minschenjanken;
 Hei is gerecht as't Ein wesen kann,
 Hei is as Pächter en ganzen Mann,
 Hei hätt en Hart vör ehr Beswer.
 Sien Fru bei steht mit Ernst un Flit
 Em fast un trulig an bei Sied,
 Un wat sei nicht ganz tau Ern' deb bringen
 Fru Drenkhahn, dat deb' ehr gelingen
 Ehr deb't sit fügen,
 Oll Dredhahn'sch ehr Kamer kann dat betrügen.
 Dei Minschenlein dei schien hier herin,
 Dei döb' dei Ollsch den harten Sinn,
 Dei smöllt ehr dat Is un den snieden Frost,
 Dei neuhm ehr den Stachel ut dei Post,
 Dei Ollsch hätt süßen sit werre funn',
 Un Hoffnung is hier ub bedre Stunn'. —
 Lütt Dörten höllt Dags dat Regiment,
 As sei't gewennt.
 Lütt Krifchan deb' sit heil verhalten

Un roth bed'n si' sien Backen malen
 Un drall un plietsch¹⁾ neuhm hei si' ut
 Steif hei mal ut bei Dör bei Snut;
 Dei Jung bei ward gewiß noch mal. —
 So güng ne' lange Tied hendahl,
 Verännert hebbt si' bei Gestalten,
 En anne Bild beit si' entfalten,
 En Bild as't man ein wesen kann,
 So lett' si' dat fründlich un leiflich an,
 En Bild vull Leiv, vull Minschenleiv
 As't selten mal tau sein'n geiv.
 Dei Mahn bei trugt si' sülben nicht
 Hei glupt woll mal mit sien Gesicht
 Un kist genög,
 Hei richt den Kopp den bet tauhög
 Un beit si' sülben denn bekenn':
 Dit kann't nich strieden,
 So mag bei Welt ik leimer liden. —
 Of vör Mamsell bed' si' dat wenn':
 Sei hätt noch nahsten en Snieder kregen,
 Un freut si' an ehrn Kinnersegen. —

¹⁾ plietsch, läßt sich wörtlich nicht wiedergeben: drollig, piffig.

Druck von G. Pögg in Raumburg a. S.

Verlag von **Otto Meißner** in **Hamburg**.

Burgwardt. Schultagebuch von Ostern bis Ostern. 12 Sgr.

Calmsee. The Lady's Correspondent. 15 Sgr.

Dickens. The Chimes. Mit Anmerk. von H. A. Werner. 12 Sgr.

Dickens. The Cricket on the hearth. Mit Anmerkungen von H. A. Werner. (Unter der Presse.)

Dorner. Grundriß der Physik. 20 Bog. mit 259 Holzschnitten. 24 Sgr.

Dorner. Die wichtigsten Familien des Pflanzenreichs. 3. Aufl. 6 Sgr.

English Essays. A collection of excellent short compositions by various English and American Authors. Vol. I—IV, à Band 15 Sgr.

Göttsche. Leitfaden für junge Lehrerinnen und Mütter bei dem Elementarunterricht. 10 Sgr.

Gurke. Deutsche Schulgrammatik. 5. Auflage. 10 Sgr.

Gurke. Übungsbuch zur deutschen Schulgrammatik. 6. Aufl. 6 Sgr.

Gurke. Die Hauptpunkte der deutschen Sprachlehre. 2. Aufl. Geb. 6 Sgr.

Gurke. Schreib- und Lesebibel. 26. Aufl. Mit Bildern von Otto Speckter. Geb. 6 Sgr.

Gurke. Englische Schulgrammatik. Erster Theil. Elementarbuch. 3. Aufl. 15 Sgr. Zweiter Theil. Grammatik für Oberklassen. 20 Sgr.

Gurke. Englischs Elementar-Lesebuch. 2. Aufl. 15 Sgr.

Gurke. Einige Worte über den ersten Leseunterricht. 3. Aufl. 3 Sgr.

Verlag von Otto Meißner in Hamburg.

Feimerdinger. Elemente des Zeichnens nach körperlichen Gegenständen. 15 Sgr.

Holzmodelle hierzu. 2 Thlr.

Fetsch, G. F. Einige Worte über die Zeichenkunst. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Laban. Gartenflora für Norddeutschland. 1 Thlr. 6 Sgr.

Lohse, J. Karte der Herzogthümer Holstein und Lauenburg. 18 Sgr.

Longsellow. Evangeline. Mit Anmerkungen. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Rosenhayn. Schulrechenbuch. Erster Theil 6 Sgr. Zweiter Theil 10 Sgr. Facite 5 Sgr.

Saint-Pierre. Pablo y Virginia. Mit spanisch-deutschem Wörterbuch und Anmerk. von Brasch. 12 Sgr.

Schleiden. Reime und Lieder. Zum Gebrauche bei dem ersten Unterricht in der Religion. 3. Aufl. 12 Sgr.

Schubad. Sammlung von Charakterköpfen. 32 Zeichenborlagen. 1 Thlr. 15 Sgr.

Schuster. Tabellen zur Weltgeschichte. 15. Aufl. 6 Sgr.

Schuster. 100 Zahlen aus der Weltgeschichte. 7. Aufl. 1 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Sievers. Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Französische. Erster Theil, 2. Aufl. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. Zweiter Theil 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. Dritter Theil, 3. Aufl. 18 Sgr.

Stanisch. Die neuen Maaße und Gewichte für Schule und Haus. Geb. 3 Sgr.

Voigt. Singübungen. 3. Aufl. Geb. 6 Sgr.

Voigt. Choräle für zwei Soprane und Alt. 3. Aufl. 6 Sgr.

